

Private Banker

05 | 2021

Das Vermögensverwalter eMagazin

A close-up portrait of a middle-aged man with short, dark hair, smiling warmly at the camera. He is wearing a dark blue suit jacket over a white shirt. The background is a soft, out-of-focus indoor setting.

Mirko Albert: VV-Open Architecture
Nachhaltigkeit und kein Ende

Titel

LENKERIN DER NACHHALTIGKEIT – ERZIEHERIN DER FINANZMÄRKTE

Das jüngste Strategiepapier der EU-Kommission zur Forcierung eines nachhaltigen Finanzsystems konkretisiert die Vision einer umfassenden Regulierung. Schlummert darin ein unerschöpfliches Regulierungspotential?



Das „thermostatisch“ motivierte Projekt eines fundamentalen Wandels des industriegesellschaftlichen Energieregimes treibt seit einiger Zeit auch die EU-Welt der Verordnungen, delegierten Rechtsakte oder Durchführungsrechtsakte zu vermehrter Tatkraft an. Der regulatorische Eifer in Sachen Nachhaltigkeit hat das Finanzsystem längst erfasst. Denn dieses soll eine tragende Rolle bei der projektierten Weltrevolution des rezenten Energieregimes spielen. Eine der rührigsten Kräfte der nachhaltigen Finanzmarkt-Regulation ist derzeit die EU-Kommission. Sie unternahm in den letzten Jahren bereits verschiedene Schritte, um einen EU-weiten Rahmen für ein nachhaltiges Finanzwesen zu schaffen. Jetzt soll das Tempo erhöht werden und die Ambitionen wurden gleichfalls gesteigert.

Am 6. Juli 2021 veröffentlichte die EU-Kommission eine erneuerte „Strategie zur Finanzierung einer nachhaltigen Wirtschaft“, die, wie üblich, als „Mitteilung an das europäische Parlament, den Rat, den europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen“ gerichtet

INHALT

- 02** Lenkerin der Nachhaltigkeit – Erzieherin der Finanzmärkte
- 06** Aktuelle Regulierungsmaßnahmen im Kontext der Nachhaltigkeit
- 08** ESG per Portfolio Manager
- 09** Sinnstiftend gemeinsam investieren mit dem terrAssisi Aktien I AMI
- 11** Nachhaltig investieren in Mittelstandsanleihen: So geht's
- 13** Authentischer Ansatz einer Multi-Investment Boutique: Unterschiedliche ESG-Ansätze je Anlageuniversum
- 14** WI Global Challenges Index-Fonds: Ein Klassiker der Nachhaltigkeit auf der Überholspur
- 16** Wie passen Nachhaltigkeit und Rohstoffabbau zusammen?
- 18** Vom Saulus zum Paulus: großer Einfluss auf das Weltklima
- 20** Nachhaltigkeitsversprechen die einhaltbar sind
- 21** Finanzblase tut Nachhaltigkeit gut
- 22** „Bei passender Gelegenheit wollen wir uns beteiligen oder übernehmen“
- 24** Wer sein limbisches System im Zaum hält, fährt besser
- 26** M&A pimpt die Performance auf
- 28** Künstliche Intelligenz: Robuste Anlageergebnisse durch beherrschten Einsatz
- 30** UVV 2020: Auftrag erfüllt - Dax geschlagen!
- 33** firstfive – Topranking

ist. Der EU-Strategie liegt als oberstes Ziel die Reduzierung der Treibhausgas-Nettoemission bis 2030 um mindestens 55 Prozent (relativ zu 1990) und bis 2050 auf 0 Prozent zugrunde, wie Ende 2019 im European Green Deal festgelegt. Ein nachhaltiges Finanzwesen soll dabei eine Schlüsselrolle spielen: Zum einen möchte die EU auf diese Weise selber Gelder „akquirieren“: „Der Rahmen für ein nachhaltiges Finanzwesen kann den Behörden die Beschaffung von nachhaltigem Kapital ermöglichen“, so das Strategiepapier. Gemeint mit „Behörden“ sind konkret der mittelfristige Finanzrahmen der EU (MFR) 2021-2027 und der COVID-19-Wiederaufbaufonds – der auch unter „Next Generation EU“ firmiert – die 605 Milliarden Euro für Klimaprojekte und 100 Mrd. für Projekte zur Förderung der biologischen Vielfalt vorsehen. Im Wiederaufbaufonds werden 30 Prozent über grüne Anleihen finanziert. Aber selbst Behörden sind auf die Privatwirtschaft angewiesen. Diese bedarf jedoch aus Sicht der EU-Kommission in der Nachhaltigkeitsdisziplin der Lenkung von einer erhöhten Warte aus: „Da die erforderlichen Investitionen weit über die Kapazitäten des öffentlichen Sektors hinausgehen, soll der öffentliche Sektor dafür Sorge tragen, die privaten Finanzströme in entsprechende Wirtschaftstätigkeiten zu lenken.“ Einfacher gesagt: Der öffentliche Sektor – oder wohl eher: die EU-Kommission

– denkt, plant und lenkt die Nachhaltigkeit, der private Sektor stellt das Kapital und die Innovationen zur Verfügung.

Ausgangsbasis der neuen Strategieschrift ist der Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums von 2018, der auf drei Bausteinen beruht (siehe Schaubild):

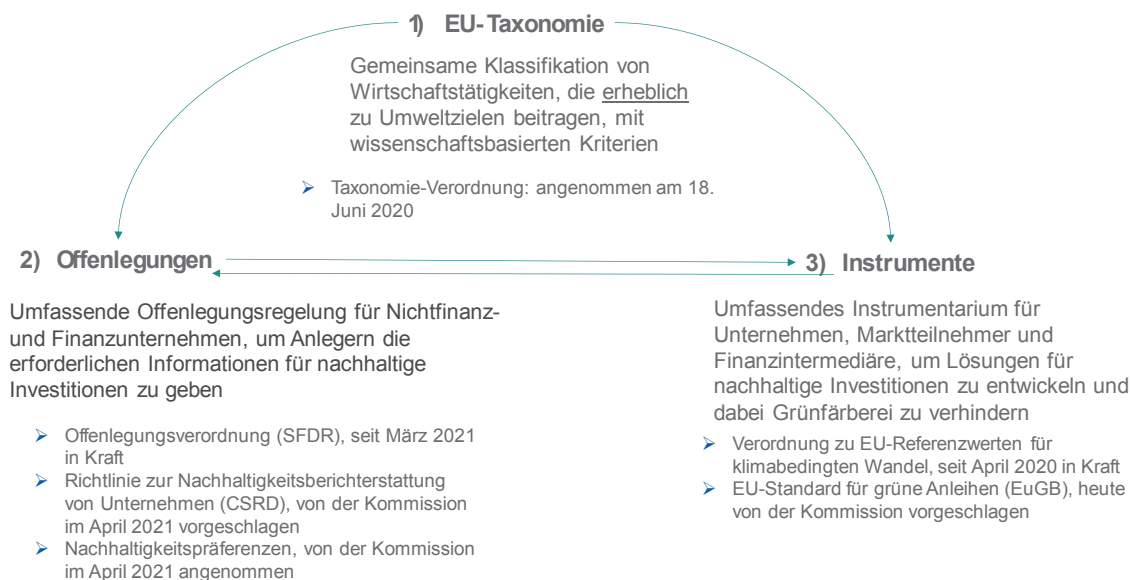
Der erste Baustein ist die EU-Taxonomie mit ihrer Nachhaltigkeitsklassifikation.

Der zweite Baustein sind Offenlegungspflichten für Unternehmen, was nachhaltige Geldanlagen erleichtern soll.

Der dritte Baustein umfasst diverse Orientierungs-Instrumente für nachhaltiges Investieren, wie etwa Benchmarks, Standards oder auch Gütesiegel.

Diese Strategie-Bausteine möchte die EU-Kommission nun in eine nächste Phase überführen: Im Strategiepapier heißt es dazu: „Die Kommission ist entschlossen, die Umsetzung ihres ambitionierten Aktionsplans von 2018 abzuschließen. ... Deshalb muss eine neue Phase der EU-Strategie für ein nachhaltiges Finanzwesen eingeleitet werden. Diese Strategie umfasst vier Hauptbereiche, in denen zusätzliche Maßnahmen erforderlich sind, damit das Finanzsystem den Übergang der Wirtschaft zur Nachhaltigkeit in vollem Umfang unterstützen

2018: Die Grundlagen des EU-Rahmens für ein nachhaltiges Finanzwesen



kann.“ Die vier Hauptbereiche sind: a) Finanzierung des Übergangs zur Nachhaltigkeit; b) Inklusivität; c) Widerstandsfähigkeit und Nachhaltigkeitsbeitrag des Finanzsystems; d) Globale Ambition.

Übergang zur Nachhaltigkeit

Der Übergang der Wirtschaft zur Nachhaltigkeit im Sinne des European Green Deals erfordert Zwischenschritte und Verbesserungen, die zunächst auch weniger nachhaltige Lösungen beinhalten, etwa im Energiesektor. Die EU-Kommission beabsichtigt daher, auch jene (fossilen) Energieträger stärker in ihrer Klima-Taxonomie zu würdigen, deren „Niveau“-Nachhaltigkeit im Sinne der Klimaziele deutlich negativ ist, sofern sie zum Ziel der Treibhausgasreduzierung beitragen. Ein Stichwort lautet in diesem Zusammenhang „Erdgas“. Auch die Kernenergie wird nun Berücksichtigung finden. Die Landwirtschaft soll gleichfalls in die Erweiterung der EU-Taxonomie einbezogen werden. Darüber hinaus sollen neben den bisher dominierenden Klimazielen auch die anderen vier Umweltziele der EU – Wasser, Kreislaufwirtschaft, Vermeidung von Umweltverschmutzung und biologische Vielfalt – in die EU-Taxonomie integriert werden. Des Weiteren sollen Gütesiegel für Finanzinstrumente stärker standardisiert und differenziert werden – etwa im Hinblick auf Übergangs- und Nachhaltigkeitsanleihen, ESG-Referenzwerte, Mindestkriterien für nachhaltige Finanzprodukte und damit verbundene Offenlegungspflichten. Die in diesem Kontext vorgeschlagenen Maßnahmen sollen möglichst schnell in Angriff genommen und in delegierte Rechtsakte überführt werden.

Inklusivität

Mit Inklusivität ist insbesondere eine stärkere Einbeziehung aller Akteure am Finanzmarkt in den Prozess der Nachhaltigkeit gemeint. Die Kommission unterscheidet hier fünf Problembereiche. Erstens soll der Zugang für Kleinanleger sowie für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) zu einer nachhaltigen Finanzierung verbessert werden. Das können bei privaten Haushalten etwa Kredite zur Erhöhung der Energieeffizienz von Eigenheimen sein. Zu diesem Zweck sollen die Finanzberatung gestärkt und die einschlägigen Kompetenzen von Bürgern und KMU erhöht werden.

Der zweite Teilaspekt der Inklusivitäts-Strategie ist die bessere Nutzung „digitaler Technologien für ein nachhaltiges Finanzwesen“. Das schließt die Prüfung der Nachhaltigkeit dieser Technologien

mit ein. Die nachhaltige Nutzung von Daten zur Finanzierung von Nachhaltigkeit soll mit der Europäischen Datenstrategie verbunden werden.

Der dritte Aspekt ist die Verbesserung der Absicherung gegen Klima- und Umweltrisiken. So werde man etwa Versicherungslücken im Fall von Naturkatastrophen anhand des EIOPA-Dashboards (Datenvisualisierung durch die „Europäische Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung“/EIOPA) leichter erkennbar machen.

Der vierte Maßnahmenbereich der „Inklusion“ ist die „soziale Frage“ – das S und G von ESG. So soll etwa eine Sozialtaxonomie vorbereitet werden.

Der fünfte Unterpunkt bezieht sich auf „Umweltgerechte Haushaltsplanung und Mechanismen der Risikoteilung“. Das bezieht sich auf den Haushalt der EU und der Mitgliedsländer. Angekündigte Maßnahmen sind hier u.a. diverse Verfahren zur Nachverfolgung der Ausgaben für Klimaschutz und biologische Vielfalt.

Widerstandsfähigkeit

Die erhöhte Widerstandsfähigkeit des Finanzsektors unter der Perspektive der Nachhaltigkeit gehört zu den Kernanliegen des Strategiepapiers und nimmt den größten Raum ein. Hier unterscheidet die EU zwei wesentliche Aspekte, die dann auch unter dem Begriff „doppelte Wesentlichkeit“ (oder „doppelte Materialität“) firmieren: Erstens die finanziellen Nachhaltigkeitsrisiken durch Klimawandel und Umweltschäden für einzelne Finanzmarktakteure. Zweitens die Nachhaltigkeitswirkungen von einzelnen Investitionen auf Umwelt und Gesellschaft, der „Impact“ also. Beide Aspekte sollen nach dem Willen der EU-Kommission stärker in finanzielle Entscheidungsprozesse eingehen. Demzufolge unterscheidet sie im Strategiepapier zwei Aktionsfelder, für die sie eine Vielzahl von Maßnahmen nennt (in 12 Punkten zusammengefasst).

Das erste Aktionsfeld ist die „Stärkung der wirtschaftlichen und finanziellen Widerstandsfähigkeit gegen Nachhaltigkeitsrisiken“. Zu den zukünftig zu ergreifenden Maßnahmen gehört die „Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsrisiken in Finanzberichterstattung und in Rechnungslegungsstandards“; die „Erhöhung der Transparenz von Ratings und Rating-Ausblicken“, die Kreditrisiken bewerten; und die Förderung und Nutzung der Kapazitäten von Banken und Versicherungen, Nachhaltigkeitsrisiken zu erkennen. Die in diesen Kontexten diskutierten Maßnahmen zielen auf

die Mikroebene der einzelnen Unternehmen und Finanzmarktteilnehmer. Aber auch auf der Makroebene des Finanzsystems sieht die Kommission weiteren Regulationsbedarf; so sollen etwa systemische „Nachhaltigkeitsrisiken identifiziert, gemessen und verwaltet“ werden. Das Aktionsfeld „Stärkung der Widerstandsfähigkeit“ erfordert die Kooperation mit einer Vielzahl von Institutionen und Gremien. Die EU-Kommission nennt im Rahmen der verschiedenen vorgeschlagenen Maßnahmen unter anderem EFRAG (European Financial Reporting Advisory Group AISBL), ESMA (Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde), IASB (International Accounting Standards Board), die Notenbank (EZB), ESRB (Europäischer Ausschuss für Systemrisiken), oder die Europäische Umweltagentur.

Das zweite Aktionsfeld ist die „Steigerung des Beitrags des Finanzsektors zu den Übergangsbemühungen“, also die Erhöhung der positiven Nachhaltigkeitswirkung von Investitionen. In diesem Kontext beabsichtigt die Kommission weitere Offenlegungs- und Überwachungspflichten, etwa im Hinblick auf die Realisierung von Nachhaltigkeitszielen, sowie eine Stärkung des Impact Investings. Weitere Maßnahmen beziehen sich auf die Verbesserung von ESG-Ratings und ESG-Marktforschung. Auch soll der bisherige „Kampf“ gegen Greenwashing verstärkt werden. Schließlich soll der „geordnete Übergang des Finanzsystems der EU“ auch überwacht werden. Die Kommission kündigt in diesem Kontext u.a. einen „robusten Überwachungsrahmen zur Messung der Kapitalflüsse und Unterstützung der Mitgliedstaaten bei der Bewertung der Investitionslücke und der Messung der Fortschritte ihrer Finanzsektoren (bis 2023)“ an. Auch möchte die EU-Kommission sicherstellen, „dass die Perspektive der doppelten Wesentlichkeit im gesamten EU-Finanzsystem konsequent angewandt wird (bis 2022)“.

Globale Ambition

Diese Strategie zielt auf einen größeren internationalen Konsens im Hinblick auf eine „ambitionierte Agenda für ein weltweites nachhaltiges Finanzwesen“. Da laut Strategiepapier die EU in dieser Sache globaler Vorreiter ist, ist mit „globalen Ambitionen“ gemeint, dass die leitenden Grundprinzipien der EU-Strategie für ein nachhaltiges Finanzsystem – wie doppelte Wesentlichkeit, Offenlegungs- und Taxonomie-Rahmen – möglichst auch weltweit zu verbindlichen Standards werden. Polemiker könn-

ten sagen: die Welt soll an der doppelten Wesentlichkeit der EU genesen.

Schluss

Das Strategiepapier vom Juli 2021 macht einmal mehr deutlich, dass die EU-Kommission bei der beabsichtigten Realisierung von ambitionierten Nachhaltigkeits- und Klimazielen keineswegs der Selbstregulation der Finanzmärkte vertraut. Die EU-Kommission beansprucht offenkundig nicht nur eine Art von Richtlinienkompetenz bei der Regulierung nachhaltiger Finanzmärkte; sie entwickelt vielmehr immer weitere konkrete Ziel- und Lenkungsvorstellungen für den gesamten Finanzsektor innerhalb der EU. Das Strategiepapier geizt nicht mit Maßnahmen: Es enthält insgesamt 6 Maßnahmenpakete, die wiederum in 25 Unterpunkte zur Regulierung von Nachhaltigkeit differenziert sind. Das schließt konkrete Normsetzungen bzw. Rechtsakten mit ein, die in nächster Zeit vorgesehen sind. Das im Papier gesetzte Zeitlimit für die benannten konkreten Schritte ist kurz, es liegt überwiegend bei 1 oder 2 Jahren.

Das Strategiepapier führt zudem die außerordentliche Komplexität einer Nachhaltigkeitsregulierung auch „nur“ der Finanzmärkte vor Augen, an der eine Vielzahl von Akteuren mit unterschiedlichen Interessen beteiligt werden müssen. Es wird auch deutlich, dass die beabsichtigte Nachhaltigkeitstransformation des Finanzsystems ein unerschöpfliches Regulierungspotential darstellt. Darauf sollten sich Praktiker an den Finanzmärkten einstellen.

Das motiviert ganz zum Schluß noch eine ganz grundsätzliche Reflexion: Der Anthropologe Joseph Tainter – ein Nachhaltigkeitsexperte und Spezialist für den Zusammenbruch komplexer (agrarischer) Gesellschaften – entwickelte an historischen Beispielen die These, dass mit der Zunahme etwa der bürokratisch-regulatorischen Komplexität deren Problemlösungs-Produktivität abnimmt, während die Kosten progressiv steigen. Das führe irgendwann zu einem Komplexitätskollaps. So sei Rom untergegangen. Demnach wäre denkbar, dass eine exzessive Regulierung von Nachhaltigkeit kollabiert, bevor die Nachhaltigkeitsziele erreicht worden sind. Letztlich würden in so einem Fall dann allerdings die Nachhaltigkeitsziele doch erreicht – eben durch den gesellschaftlichen Kollaps. Aber wir hoffen und glauben, dass Tainters Thesen in diesem Fall nicht zutreffen.

Vielzahl neuer Regulierungen

AKTUELLE REGULIERUNGSMASSNAHMEN IM KONTEXT DER NACHHALTIGKEIT

Das Regulierungskarussell mit Bezug zur Nachhaltigkeit beschleunigt sich in den letzten Monaten nachhaltig. Der vorliegende Beitrag gibt zu diesem Thema einen Überblick.

Von Jürgen App

EU-Offenlegungsverordnung

Die Offenlegungsverordnung der EU (VO EU 2019/2088) 1) verpflichtet „Finanzmarktteilnehmer“ und „Finanzberater“ bekanntlich bereits seit März 2021 zu allgemeinen Erläuterungspflichten auf deren Internetseite bzw. zu vorvertraglichen Informationen zu Strategien hinsichtlich der Einbeziehung von Nachhaltigkeitsrisiken einschließlich Aussagen zu den (erwarteten) Auswirkungen auf die Rendite. Die inhaltlichen Anforderungen sind dabei umso höher je stärker das Thema Nachhaltigkeit vom jeweiligen Unternehmen betont wird.



Jürgen App ist Geschäftsführer der App Audit GmbH, einer auf Finanzdienstleister spezialisierten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. www.app-audit.de

Übernahme von ESG-Regelungen in das KAGB

Im Juni 2021 wurden nun mit dem Fondsstandortgesetz (FoStoG) verschiedene ESG-Regelungen im KAGB verankert. Es handelt sich neben Regelungen aus der Offenlegungsverordnung auch um Regelungen der Taxonomie-Verordnung (VO EU 2020/852). Die daraus resultierenden ESG-Informationspflichten bestimmen zusätzliche Anforderungen für deutsche Kapitalverwaltungsgesellschaften, welche auch Gegenstand der jährlichen Prüfungen bei den KVGs sind. Die BaFin hat diesbezüglich in einem Schreiben aus Juni 2021 gegenüber einem Verband von Wirtschaftsprüfern bereits ihre Erwartung nach der Prüfungsintensität einzelner Anforderungen geäußert und als Maßstab hierfür das jeweils bestehende „Risiko für Greenwashing“ zugrunde gelegt.

Entwurf einer BaFin-Richtlinie für nachhaltige Investmentvermögen

Auf Basis bestehender Ermächtigungen im KAGB hat die BaFin darüber hinaus im August 2021 eine „Richtlinie für nachhaltige Investmentvermögen“ im Entwurf vorgestellt. In dieser werden Vorgaben an die Ausgestaltung von Anlagebedingungen inländischer Publikumsinvestmentvermögen formuliert, die im Namen einen Nachhaltigkeitsbezug aufweisen oder die als explizit nachhaltig vertrieben werden. Auf Grund von, zumindest im

Entwurf, enthaltenen verschiedenen unbestimmten Rechtsbegriffen, dürfte hier zukünftig noch Diskussionsbedarf bestehen.

Offenlegung von Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsrisiken nach IFR

Die für Wertpapierinstitute maßgebende Investment Firm Regulation (IFR – (VO EU 2019/2033)) bestimmt, dass mittlere Wertpapierinstitute gemäß Definition der IFR Informationen zu Umwelt-, Sozial- und Unternehmensführungsrisiken (ESG-Risiken) offenlegen. Diese Anforderung gilt jedoch erst ab dem 26. Dezember 2022.

Anforderung an Kundenabfragen zur Nachhaltigkeit

Mittlerweile hat die EU auch ihre bereits länger diskutierten Regelungen für die Einbeziehung von Nachhaltigkeits-Überlegungen in die Anlageberatung und die Finanzportfolioverwaltung verabschiedet. Die entsprechende Delegierte Verordnung 2017/565 zur Umsetzung der MiFID II wurde diesbezüglich am 2. August 2021 geändert; die neuen Vorgaben sind binnen eines Jahres, d.h. ab August 2022, anzuwenden. Die angepassten Vorschriften finden sich im Wesentlichen im neu gefassten Artikel 54 der Verordnung. Demnach müssen zukünftig „Nachhaltigkeitspräferenzen“ abgefragt und bei den jeweiligen Empfehlungen

dann auch berücksichtigt werden. Nachhaltigkeitspräferenzen werden in Artikel 2 der Verordnung definiert als Wunsch des Kunden nach

1. nachhaltigen Investitionen (gemäß Definition bestimmter EU-Vorgaben)
2. Finanzinstrumenten, bei denen „die wichtigsten nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren“ (gemäß Definition bestimmter EU-Vorgaben) berücksichtigt werden

Die Kundenabfrage durch WpHG-Bögen sowie die Geeignetheitsprüfung und -erklärung sind um diese Elemente zu ergänzen. Auch für Bestandskunden sind die Nachhaltigkeitsüberlegungen zu erfragen. Dies wird jedoch in zeitlicher Hinsicht – analog ähnlicher Neuregelungen aus der Vergangenheit – sukzessive im Rahmen des institutsinternen implementierten Aktualisierungsprozesses bezüglich der Kundenangaben möglich sein.

Nachhaltigkeit und Risikomanagement

Die BaFin hat bereits vor längerem ein umfangreiches Merkblatt zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken mit aktuellem Stand von Januar 2020 als Ergänzung zu den MaRisk veröffentlicht. Es gilt für alle Institute, die den Anforderungen der MaRisk unterliegen, und ist für Wertpapierinstitute nach

deren Herausnahme aus dem KWG analog zur Anwendung der MaRisk selbst allenfalls noch sinngemäß anzuwenden. Darüber hinaus hat die BaFin dem Vernehmen nach kürzlich signalisiert, dass sie auch für direkt und unmittelbar betroffene Institute bezüglich des demnächst zu prüfenden Jahres 2021 – analog der bereits für das Vorjahr getroffenen Aussage – keine tiefergehende Berichterstattung des Abschlussprüfers erwartet.

Nachhaltigkeit der Aufsicht

Auch die Aufsicht selbst leistet einen Beitrag zur Nachhaltigkeit. Gemäß des Entwurfs einer Verordnung, welche die Prüfungen der Institute gemäß Wertpapierinstitutsgesetz regelt, sind Prüfungsberichte zukünftig ausschließlich elektronisch mit qualifizierter elektronischer Signatur bei der BaFin einzureichen. Geht man bei den rund 750 unter dieses Gesetz fallenden Instituten von durchschnittlich 100 Seiten je Prüfungsbericht aus, der bisher papierhaft 2fach bei BaFin und 1fach bei der Bundesbank einzureichen war, so ergibt sich hierdurch eine Einsparung von rund 225.000 Seiten Papier – pro Jahr!

ANZEIGE



Businessporträt Corporate Foto

mika schiffer fotografie

www.mikaschiffer.com

Mika Schiffer Fotografie

Mobil 0173.9288397

mika@mikaschiffer.com

Infront

ESG PER PORTFOLIO MANAGER

Infront, Anbieter des Portfolio Managers, das bei unabhängigen Vermögensverwaltern am meisten verbreitete Portfolio Management System, rüstet in puncto Nachhaltigkeit auf.

Die Norweger, die vor einiger Zeit VWD übernommen hatten, gaben eine Kooperation mit dem ESG-Analysehaus Clarity bekannt, das für unabhängige Vermögensverwalter von Nutzen sein könnte. Clarity liefert ein ESG-Modul, das in allen Flagship-Produkten, ausdrücklich auch im Portfolio Manager integriert wird.

„Nutzer von Infront-Produkten haben damit Zugriff auf die branchenweit größte ESG-Datenbank mit einer Abdeckung von 30.000 Unternehmen, 200.000 Fonds, 400 Ländern und Regierungen“, hieß es in einer Mitteilung von Infront.

Den Kern des Moduls stellen sogenannte „ESG-Risikoscores“ dar. Sie ermöglichen Anlegern, so Infront, zu bewerten, wie gut Unternehmen und Länder in ihrem Portfolio ihre umwelt-, sozial- und governance-bezogenen Risiken und Chancen managen. Infront berechnet zusätzlich ESG Aggregate auf Basis von Branchen, so dass Analysen und Vergleiche auch auf Branchenebene durchgeführt werden können. Der

Schwerpunkt des ESG-Moduls, so Infront, liege „auf der Visualisierung, um den Anwendern zu helfen, die ESG-Daten in einen Kontext zu setzen und sie leicht mit denen anderer Unternehmen zu vergleichen, damit ihre Kunden bessere Entscheidungen treffen können.“

Auf Nachfrage des Private Banker, welche ESG Daten in der aktuellen Version des Infront Portfolio Manager zu welchen Konditionen integriert würden, sagte Experte Burhan Sancar: „Anwender zahlen nichts zusätzlich für ESG Gesamtratings auf Unternehmensebene und konsolidiert auf Portfolioebene. Das ist im Datenpaket enthalten.“ Für Einzelratings muss allerdings zugezahlt werden, sofern Anleger nicht das volle Datenpaket freigeschaltet hätten. Man könne sich 22 weitere Kategorien freischalten lassen. Die Daten, so schränkte Sancar ein, „werden pro Unternehmen freigeschaltet, nicht pro User.“



Burhan Sancar
Für weitere Fragen können sich Interessierte gerne Herrn Sancar wenden
Burhan.Sancar@infrontfinance.com,
+49 69 50701-294).



Nachhaltigkeit im Sinne der Franziskaner

SINNSTIFTEND GEMEINSAM INVESTIEREN MIT DEM TERRASSISI AKTIEN I AMI

Von Stefan Höhne, Ampega Investment GmbH

Die Ampega Investment GmbH hat bereits im Jahr 2009 gemeinsam mit der Missionszentrale der Franziskaner den terrAssisi Aktien I AMI aufgelegt, der streng nach Nachhaltigkeitskriterien gemanagt wird. Der terrAssisi Aktien I AMI zeichnet sich durch einen direkten Impact im Sinne der Philosophie der Franziskaner aus. Ein Teil der Verwaltungsvergütung des Fonds fließt als Initiatorenvergütung in Hilfsprojekte in aller Welt.

Für den Investmentprozess arbeitet Ampega mit der Ratingagentur ISS ESG zusammen. ISS ESG ist einer der führenden Anbieter in der Nachhaltigkeitsbewertung von Unternehmen. Insgesamt besteht der Investmentprozess aus drei Schritten. Die ersten beiden Schritte bilden den nichtfinanziellen Nachhaltigkeitsansatz ab, während im dritten Schritt fundamentale Bewertungskriterien hinzugezogen werden, nach denen die Unternehmen endgültig für das Portfolio ausgewählt werden.

Die Positivkriterien im ersten Schritt werden auch als absoluter Best-in-Class-Ansatz bezeichnet. Dieser erste Filter ist das Herzstück im Investmentprozess. Hierbei werden aus einem globalen Investmentuniversum diejenigen Unternehmen herausgefiltert, die einen besonders positiven Einfluss auf die Dimensionen des ESG haben. E steht hierbei für Environmental (Umwelt), S für Social (Soziales) und G für Governance (gute Unternehmensführung). Alle Unternehmen, die ein Mindestrating in ihrem Sektor erfüllen, erhalten von ISS ESG den sogenannten „Prime“ Status. Diese dürfen im terrAssisi Aktien investiert werden. Hervorzuheben ist, dass Unternehmen mit besonders guten Leistungen belohnt werden sollen. Dadurch sollen Anreize geschaffen werden, um Unternehmen anzuspornen, ihr Nachhaltigkeitsrating zu verbessern. Der absolute Best-in-Class-Ansatz zeichnet sich durch einen gewissen Mindeststandard für Unternehmen aus. Dabei sind die Anforderungen umso höher, je größer der Einfluss einer Branche auf die Bereiche Umwelt, Soziales und gute Unternehmensführung ist. So gelten zum Beispiel für Unternehmen aus den Bereichen

Stefan Höhne,
Direktor Nachhaltige Kapitalanlage,
Ampega Investment GmbH



Energie oder Rohstoffe höhere Anforderungen als für Unternehmen aus dem Softwaresektor.

In einem zweiten Schritt sind gemeinsam mit der Missionszentrale der Franziskaner Ausschlusskriterien festgelegt worden, um sicherzustellen, dass nicht in kontroverse Geschäftsfelder oder Geschäftspraktiken investiert wird, die den Werten der Missionszentrale der Franziskaner widersprechen. So werden etwa alle Förderer fossiler Brennstoffe sowie Unternehmen, die in der Produktion oder dem Handel mit Waffen tätig sind, ausgeschlossen. Auch in Geschäftsfelder u.a. aus dem Bereich Glücksspiel, Pornografie, Massentierhaltung, Tabak etc. darf nicht investiert werden.

Bei kontroversen Geschäftsfeldern besteht die Möglichkeit der Berücksichtigung von Bagatellgrenzen (generell 5 Prozent). Diese Möglichkeit ist bei bestimmten Geschäftsfeldern sinnvoll, die nicht zur Kernkompetenz der Firmen zählen und insofern nur einen sehr geringen Umsatzanteil in den entsprechenden Bereichen machen. Das Telekommunikationsunternehmen, das teure Telefonhotlines im geringen Maße unterstützt und dadurch mit dem Kriterium „Glücksspiel“ ausgeschlossen werden müsste, darf somit in den Fonds aufgenommen werden.

Neben den kontroversen Geschäftsfeldern gibt es außerdem kontroverse Geschäftspraktiken, die zu einem Ausschluss im Fonds führen. Dazu gehören für ein Hilfswerk typische Kontroverse wie Arbeitsrechtsverletzungen, Kinderarbeit oder Menschenrechtsverletzungen. Aber auch umstrittene Wirtschaftspraktiken wie Korruption oder Steuervergehen greifen hier ein.

Sobald ein offizieller Verstoß gegen die Ausschlusskriterien auftritt, wird das betroffene Unternehmen innerhalb von zwei Monaten aus dem Fonds verkauft.

Alle Kriterien werden transparent auf der Themenseite www.terrassisi.de ausführlich dargelegt.

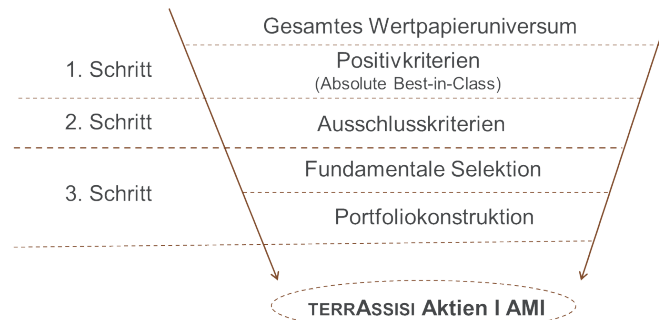
Um aus dem in den ersten beiden Schritten entwickelten Nachhaltigkeitsuniversum ein Portfolio zu konstruieren, wird nur in Unternehmen investiert, die auch bei der finanziellen Analyse eine hohe Qualität aufweisen. Dabei wird auf eine Dividenden- und eine Wachstumsstrategie zurückgegriffen.

Für die Titelauswahl beider Strategien gelten feste Kriterien. Aktuell kann das Portfoliomanagement rund um Sebastian Riefe aus rund 750 Titeln auswählen, die die ersten beiden ESG-Filterstufen erfolgreich überstehen. Während bei der Dividendenstrategie neben einer attraktiven Dividendenrendite vor allem Wert auf stabile Ausschüttungen gelegt wird, stehen bei der Wachstumsstrategie steigende Gewinne und ein hohes Dividendenwachstum im Vordergrund.

Für jedes Unternehmen wird ein Scoring gebildet. In die Unternehmen mit dem besten Score wird investiert. Beide Strategien haben durch den unterschiedlichen Ansatz im Ergebnis verschiedene Sektorschwerpunkte. In der Dividendenstrategie finden sich viele Unternehmen aus den Bereichen Industrie und Versicherung, während der Fokus bei der Wachstumsstrategie auf den Branchen Technologie und Gesundheit liegt. Insofern erreicht dieser Ansatz einen hohen Diversifikationsgrad im Fonds. Außerdem wird die Fondsentwicklung tendenziell geglättet, da sich beide Strategien in verschiedenen Marktphasen unterschiedlich entwickeln.

Insgesamt bilden dann insgesamt ca. 70 Unternehmen das Herzstück im terrAssisi Aktienportfolio. Derivate werden generell nicht eingesetzt. Fremdwährungen werden allgemein nicht abgesichert und dienen dem Risikomanagement. Der Schwerpunkt im Portfolio liegt klar auf den westlichen Industrieländern. Transparente und nachvollziehbare Anlagerichtlinien zeichnen somit den terrAssisi Aktien I AMI aus.

Transparenter und nachvollziehbarer Investmentprozess seit Fondsaufgabe im Mai 2009



So wie jeder Anleger bei seinen Aktienanlagen einen langfristigen Zeithorizont im Auge haben sollte, legt Ampega besonderen Wert auf die Langfristigkeit der Fondsinvestments. Die allokierten Titel im terrAssisi Aktienfonds werden, sofern keine Kriterien verletzt werden, über viele Jahre gehalten. Auch hier sieht das Fondsmanagement eine Verbindung zum Thema Nachhaltigkeit, das über einen langen Zeitraum seine Wirkung entfaltet. Diese Transparenz und aktiv gepflegte Langeweile schätzen viele Anleger sehr. Mit plus 13 Prozent jährlicher Rendite konnte der terrAssisi Aktien sehr ordentliche Erträge für seine Anleger seit 2009 erwirtschaften. Zusätzlich konnten durch die Initiatorenvergütung als Teil der Managementvergütung zahlreiche Projekte der Franziskaner weltweit unterstützt werden und die Not vieler Menschen gelindert werden. Ein Aktieninvestment mit Sinn.

Erfolgreich globale Aktienrenditen erwirtschaften, aber nicht auf Kosten von Menschlichkeit und Moral. Mittlerweile haben sich über 590 Mio. Euro gemeinsam auf den Weg gemacht. Wenn jeder etwas gibt, haben am Ende alle genug. Auch das ist ein Verständnis von Nachhaltigkeit. Eine Erfolgsgeschichte, die sicherlich noch nicht zu Ende ist...

Weitere Informationen:

terrAssisi Aktien I AMI: www.terrassisi.de
Missionszentrale der Franziskaner: www.franziskaner-helfen.de
Ampega Investment GmbH: www.ampega.de

Nachhaltige Fondslösungen

NACHHALTIG INVESTIEREN IN MITTELSTANDSANLEIHEN: SO GEHT'S

Vermögensverwalter, Anlageberater und Stiftungsmanager suchen händierend nach Investments, die für ihre Zielgruppen geeignet sind und Nachhaltigkeitskriterien erfüllen. Ein Baustein kann ein Investment in Mittelstandsanleihen sein – wenn es einige wichtige Kriterien erfüllt.

Von Hans-Jürgen Friedrich, KFM Deutsche Mittelstand AG

Am Thema Nachhaltige Investments kommt kein Vermögensverwalter mehr vorbei. Private Kunden fragen vermehrt danach, Stiftungen haben das Nachhaltigkeitsziel ohnehin bereits meist in ihren Anlagerichtlinien verankert. Nicht zuletzt kommt von politischer Seite Druck, das Thema zu fokussieren. Seit dem Frühjahr verlangt die EU-Offenlegungsverordnung, dass Finanzprodukte, die für sich in Anspruch nehmen, Nachhaltigkeitskriterien zu erfüllen, dazu genaue Angaben enthalten. Die Informationen müssen Auskunft darüber geben, welchen Nachhaltigkeitsrisiken das Investment ausgesetzt ist und ob es negative Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsfaktoren hat. Bei diesen geht es um die ESG-Themen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung.

Anlagespezialisten – gleich ob sie Privatkunden betreuen oder Vermögen für Stiftungen managen – sind nun noch intensiver auf der Suche nach geeigneten Investments. Zudem wollen sie ihre Portfolios diversifizieren. Zwar bieten gut ausgewählte Aktien ein interessantes Risiko-Rendite-Profil, und es gibt viele Unternehmen, die überprüfbar nachhaltig wirtschaften. Aber nur auf Aktien zu setzen ist vielen Anlageprofis zu einseitig. Auf dem Anleihemarkt finden sich einige spannende Alternativen – auch hier Papiere von Unternehmen, die Nachhaltigkeit nicht nur auf dem Papier umsetzen.

Das Problem: Viele interessante Emissionen sind nur in großen Tranchen verfügbar. Das kann zu hohen Einzelrisiken führen, insbesondere in kleineren Vermögensstrukturen. Als Alternative bietet sich eine Fondslösung an. Der Fonds ermöglicht einen Einstieg in die Assetklasse Anleihen und streut zugleich die Risiken. Die KFM Deutsche Mittelstand AG findet große Potenziale in einem Nischensegment, das viele nicht auf dem Radar haben: Anleihen von großen mittelständischen Unternehmen. Solche Papiere wählt das Fondsmangement nach akribischer Prüfung für ihre beiden



Hans-Jürgen Friedrich ist Gründer und Vorstandsvorsitzender der KFM Deutsche Mittelstand AG. Er wurde im Oktober 2020 als Berater in die TEGS-Arbeitsgruppe der EU Generaldirektion (FISMA) berufen.

Fonds aus. Im Jahr 2013 hat die KFM den Deutschen Mittelstandsanleihen FONDS (ISIN: LU0974225590) aufgelegt – mit so großem Erfolg, dass 2020 ein Bruder dazukam: der Europäische Mittelstandsanleihen FONDS (ISIN: DE000A2PFO7), der in Papiere ausgewählter mittelständischer Unternehmen aus dem Euro-Raum investiert.

Das Anleihen-Portfolio beschert den Investoren neben der Risikostreuung und Diversifizierung vor allem nachweisbare, stetige Einnahmen – gerade für Stiftungen ein wichtiger Aspekt. Seit der Erstauflage 2013 erwirtschaftete der Deutsche Mittelstandsanleihen FONDS jährliche Renditen von mindestens vier Prozent. Die Erträge werden einmal jährlich an die Investoren ausgeschüttet. Das renommierte Research- und Investmenthaus GBC hat den Fonds in diesem Jahr zum dritten Mal in Folge zum „Fonds Champion“ gekürt – und das mit „5 von 5 Falken“. Die Analysten empfehlen den Fonds zum Kauf.

Die Auswahl der Anleihen erfordert ein tiefgehendes Research und umfangreiche Analysen – aus mehreren Gründen. Zum einen sind mittelständische Unternehmen weniger auf dem Radar der

großen Investoren. Das ist ein Grund, warum sie höhere Zinsen zahlen als Großkonzerne. Das höhere Risiko gilt es durch gründliche Untersuchungen zu minimieren. Darüber hinaus muss eine Analyse auch zweifelsfrei nachweisen, dass die Anleihe – und damit das dahinter stehende Unternehmen – den gestiegenen Ansprüchen ans nachhaltige Wirtschaften genügt. Und schließlich müssen alle Informationen so transparent und klar aufbereitet werden, dass Anleger, Vermögensverwalter und Stiftungsverantwortliche eine solide Basis für ihre Investmententscheidung erhalten.

Um diese Ansprüche zu erfüllen, hat die KFM ein spezielles Analyseverfahren entwickelt, das KFM-Scoring. Die Analysten untersuchen sowohl die Unternehmen als auch die Anleihen nach Kriterien, die selbst strenge Verfahren einer Kreditvergabe übertreffen. Persönliche Managergespräche runden das Bild ab. Analysiert werden quantitative Kriterien, zum Beispiel Bilanzkennzahlen, aber auch Faktoren wie die Qualität des Managements: Übernimmt die Geschäftsführung soziale Verantwortung? Haben die Manager einen guten Leumund?

Bei den Nachhaltigkeitskriterien geht die Analyse über reine Formal-Checks hinaus. Einbezogen werden zum Beispiel auch das Lieferkettenmanagement oder Kontroversen in den Bereichen Umwelt, Soziales oder Korruption, die das Unternehmen belasten könnten. Auf Warnhinweise reagieren die Fondsmanager zum Beispiel durch eine Reduzierung oder sogar Aussonderung der Anleihe aus dem Portfolio. Umgekehrt werden Unternehmen gewürdigt, die mit ihren Produkten oder Dienstleistungen besonders positive Beiträge zur Umsetzung globaler Nachhaltigkeit leisten.

Die KFM informiert ihre Investoren über die Prüfergebnisse, über ihre Investments und fortlaufend über aktuelle Entwicklungen. Diese offene Informationspolitik ist Rödl & Partner positiv aufgefallen. Regelmäßig erstellt die Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Transparenzberichte. Die Spezialisten prüfen die Zuverlässigkeit in der Umsetzung der Anlagerichtlinien, Auswertungen zu Rendite-/Risikostrukturen und vieles mehr. Offenbar konnte die KFM die Prüfer überzeugen: In diesem Jahr wurde der Fondsinitiator zum zweiten Mal in Folge für seine anlegergerechte Informationspolitik mit dem „Transparenten Bullen“ ausgezeichnet und erweist sich selbst damit als nachhaltig.

Damit erfüllen die Fonds der KFM nicht nur die Anforderungen der EU-Offenlegungsverordnung, sondern auch die hohen Ansprüche der Anleger,

die nachhaltig investieren wollen. Die Geeignetheit lässt die KFM darüber hinaus zusätzlich überprüfen, um den Entscheidern in der Vermögensverwaltung oder dem Stiftungsmanagement weitere Sicherheit zu geben, dass sie ihrer kaufmännischen Sorgfaltspflicht bei der Auswahl von Anlageobjekten nachkommen. Denn sie müssen letztlich den Nachweis erbringen, dass die von ihnen gewählten Assets für ihre Zielgruppe auch geeignet sind.

Einen solchen Nachweis liefert die Reuss Private Analytics AG mit ihrem Geeignetheitsbericht, welcher für exklusive Partnergesellschaften durch Rödl & Partner erstellt wird. Die Spezialisten der Reuss Private Analytics AG, bestehend aus Rechtsanwälten, Wirtschaftsprüfern, Stiftungsexperten und Wertpapierspezialisten bescheinigen in ihrem aktuellen Geeignetheitsbericht der KFM, dass der Deutsche Mittelstandsanleihen FONDS als Anlage für ausgewählte Investorengruppen, wie beispielsweise Stiftungen und kirchlichen Einrichtungen, genutzt werden kann. Dafür haben sie sich Punkte angeschaut wie die jährliche Ausschüttung von ordentlichen Erträgen, die tägliche Handelbarkeit des Fonds sowie die Einhaltung der laufenden Reporting-Anforderungen. Positiv fiel den Experten zum Beispiel auf, dass sich kein Waffenlieferant im Portfolio befindet und dass in den Analyse-Prozessen des KFM-Scorings Nachhaltigkeitskriterien sehr hoch gewichtet werden.

Und auch die NFS Netfonds Financial Service GmbH, die als Haftungsdach die KFM unterstützt, bestätigt: „Mit einem durchschnittlichen jährlichen Kupon von 6,17 Prozent erreicht die KFM gerade in dem aktuellen Zinsumfeld das ausschüttungsorientierte Publikum sehr gut. Wir freuen uns, dass der Fonds mit Kirchen und Stiftungen weitere Zielgruppen ansprechen kann.“ sagt NFS-Geschäftsführer Christian Hammer.

Fazit: Investment-Entscheider können in Mittelstandsanleihen geeignete Instrumente finden, ihre Portfolios zu diversifizieren und nachhaltig auszurichten. Eine gut geprüfte Fonds-Lösung sichert ihre Entscheidung ab, und die Anleger erhalten ein Element in ihrer Vermögensstruktur, das nicht nur stabilisiert, sondern auch ihren Ansprüchen an die Nachhaltigkeit genügt.

Informationen zu den Fonds:

<https://www.kfmag.de/die-fonds/>

Video zu den Fonds:

<https://www.meine-zinsoase.de/>

Weitere Informationen: www.kfmag.de

Multi-Boutique-Ansatz

AUTHENTISCHER ANSATZ EINER MULTI-INVESTMENT BOUTIQUE: UNTERSCHIEDLICHE ESG-ANSÄTZE JE ANLAGEUNIVERSUM

Patrick Vogel, MainFirst Asset Management, über die ESG-Ansätze einer Multi-Investment-Boutique

ESG – drei Buchstaben, die in aller Munde sind und ein viel diskutiertes Thema darstellen. Denn: Viele berücksichtigen mittlerweile die Kriterien, haben jedoch ein anderes Grundverständnis, verschiedene Anforderungen und setzen unterschiedliche Schwerpunkte. Dies führt an mancher Stelle zu einem Zwiespalt, wenn es gilt ein einheitliches Konzept zu bilden. MainFirst bleibt auch auf der ESG-Ebene eine Multi-Investment-Boutique und hat sich dazu entschlossen, keinen Ansatz zu wählen, bei dem die verschiedenen Strategien einer übergeordneten Unternehmensmeinung bezüglich ESG unterliegen. In Bezug auf die ökologischen- (E), sozialen- (S) oder Risiken der Unternehmensführung (G) stellt MainFirst aus Unternehmenssicht zwar einen Mindeststandard und ein Grundverständnis sicher (Ausschluss von Waffen sowie die Integration in den Investment Prozess), jedoch verfolgt jedes Portfolio Management-Team seinen eigenen Ansatz. Denn jedes Investment-Universum bietet unterschiedliche Herausforderungen, so dass nur ein individueller Ansatz ihm gerecht werden kann. Dazu stellt MainFirst ihren Portfolio Management-Teams die notwendigen Werkzeuge zur Verfügung, um diese Herausforderungen bestmöglich zu bewältigen.

ESG Integration auf Firmenebene: Unterstützung der Datenqualität

Um Werkzeuge allerdings optimal nutzen zu können, ist es wichtig, dass diese hervorragend justiert sind, um damit effizient arbeiten zu können. Hierzu zählt bei ESG-Ratings speziell die Datenqualität.

Diese verschwimmt allerdings, je weiter man sich von den bekannten Unternehmen entfernt: Large Cap Unternehmen haben ganze Abteilungen, die sich mit ESG-Daten beschäftigen und diese der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Doch kleinere europäische Unternehmen oder Unternehmen aus den Schwellenländern haben hier noch nicht genügend Kapazitäten, um der Anfrageflut der ESG-Häuser gerecht zu werden. Daher werden sie oft benachteiligt bei den „standardisierten“ Verfahren der allgemeinen ESG-Analysen.

Aus diesem Grund unterstützt MainFirst Initiativen wie das Carbon Disclosure Project (CDP). Das Carbon Disclosure Project ist eine im Jahr 2000 in London gegründete Non-Profit-Organisation mit dem Ziel, dass Unternehmen und auch Kommunen ihre Umweltdaten veröffentlichen. Neben ihrem Ziel Klimaschutz oder andere Umwelt- und soziale Ziele zu unterstützen, wird ebenfalls die ESG-Datenqualität optimiert.

Dialog & Integration: Verschiedene Ansätze

Bis zur vollständigen Transparenz ist es jedoch noch ein langer Weg, so dass das „traditionelle Handwerk“ des aktiven Portfoliomanagements gefragt ist: Eigenes Research und entsprechende Analysen, der Dialog mit dem Unternehmen oder dem entsprechenden Verwaltungsrat sind unabdingbar, um sich ein umfängliches Bild zu schaffen. Bei großen Unternehmen, die bereits transparent berichten, werden zudem ESG-Ratings stärker berücksichtigt. Dadurch stellt MainFirst sicher, dass für jede Anlagestrategie der passende Ansatz gewählt wird, um die ESG-Konformität zu gewährleisten.

Über MainFirst Asset Management

MAINFIRST ASSET MANAGEMENT ist eine unabhängige europäische Multi-Investment Boutique mit einem aktiven Managementansatz. Das Unternehmen verwaltet Publikumsfonds und individuelle Spezialmandate. Es konzentriert sich mit seinem Multi-Boutique-Ansatz auf Investmentstrategien in den ausgewählten Asset-Klassen Equities, Fixed Income und Multi Asset. Erfahrene und unabhängige Portfoliomanagementteams mit langjährigen Track Records entwickeln Strategien mit hohem Active Share und individuellen Investmentprozessen. Das Unternehmen verbindet somit die Expertise und Flexibilität fokussierter Investmentteams mit den Stärken und klar definierten Prozessen einer breit aufgestellten internationalen Plattform.

Nähere Informationen (inklusive rechtlicher Hinweise) finden Sie unter www.mainfirst-invest.com

Patrick Vogel ist Head of Portfolio Management und Mitglied der Geschäftsführung bei MainFirst.



Pionier der Nachhaltigkeitsfonds

WI GLOBAL CHALLENGES INDEX-FONDS: EIN KLASSIKER DER NACHHALTIGKEIT AUF DER ÜBERHOLSPUR

Von Dr. Dirk Rogowski, Warburg Invest AG

Auch in der Finanzindustrie ist das Thema Nachhaltigkeit nicht mehr wegzudenken. Das Produktangebot an Fonds, welche das Thema ESG in ihrem Investmentprozess berücksichtigen, steigt stetig und dynamisch an. Doch auch wenn diese Entwicklung auf den ersten Blick erfreulich ist, gibt es hierbei eine Krux: Der Anleger kann oft nur schwer erkennen, ob es sich um ein echtes Nachhaltigkeitsprodukt handelt oder ob dieses nur mit einem grünen Anstrich (Greenwashing) versehen wurde. Nachhaltigkeit ist leider kein feststehender und eindeutig definierter Begriff, so dass jeder Anbieter von Anlageprodukten diesen für sich definieren kann.

Hilfreich sind hier Auswertungen unabhängiger Institutionen wie z.B. der Stiftung Warentest. Diese hat im September 2021 erneut das Angebot an nachhaltigen Fonds analysiert und ist unter anderem zu folgendem Ergebnis gekommen: Besonders als nachhaltig deklarierte passive Indexfonds und ETFs sind bei der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien viel weniger streng als Fonds mit einem aktiven Ansatz. Von den untersuchten Fonds erreichten selbst die besten ETFs im Ranking nur 3 von maximal 5 Punkten für ihre Nachhaltigkeit. Die Begründung: Die Fonds haben weniger oder laxere Ausschlusskriterien und verfügen über keinen Nachhaltigkeitsbeirat. Einsamer Spitzenreiter hingegen ist der WI Global Challenges Index-Fonds (ISIN I-Tranche: DE000AOLGNP3, ISIN P-Tranche: DE000A1T7561) der Warburg Invest AG, der die volle Punktzahl in der Kategorie Nachhaltigkeit erreicht hat.

Im WI Global Challenges Index-Fonds kombinieren sich die Vorzüge von passiven Fonds, d.h. die Transparenz, Übersichtlichkeit und geringen Kosten, mit der Abbildung eines ausschließlich auf Nachhaltigkeitskriterien beruhenden Index-



Dr. Dirk Rogowski, Mitglied des Vorstandes der Warburg Invest AG

konzeptes. Das drückt sich auch in Höchstbewertungen sowohl hinsichtlich seiner Nachhaltigkeit als auch der Wertentwicklung aus: Das renommierte Analysehaus Morningstar hat den WI Global Challenges Index-Fonds mit der höchsten Bewertung von 5 Sternen in der Kategorie Rendite/Risiko¹ sowie mit 5 Globen für seine Nachhaltigkeit² ausgezeichnet. Die stetige Vergabe des FNG-Siegels des Forum Nachhaltige Geldanlagen e.V. in den letzten Jahren belegt zudem, dass der Fonds auch markt-

anerkannte hohe SRI³-Qualitätsstandards erfüllt.

WI Global Challenges Index-Fonds ist einer der Pioniere unter den Nachhaltigkeitsfonds in Deutschland

Der WI Global Challenges Index-Fonds ist dabei kein Modeprodukt, das kurzfristig auf den Zug der Nachhaltigkeit aufgesprungen ist. Die institutionelle Tranche wurde bereits 2007, also vor 1 ½ Jahrzehnten, gemeinsam mit dem Global Challenges Index (GCX) der Börse Hannover aufgelegt. Als Fonds „Made in Germany“ gehört der WI Global Challenges Index-Fonds damit zu den Pionieren der Nachhaltigkeitsfonds in und aus Deutschland. Er bildet den von der Börse Hannover in Zusammenarbeit mit der Nachhaltigkeits-Ratingagentur ISS ESG entwickelten Index ab. Die Grundidee der Börse Hannover bestand darin, einen transparenten und investierbaren Aktienindex aufzulegen, bei dem der Auswahlprozess für die Indexmitglieder rein auf nachhaltigen Kriterien beruht. Dabei wird die Zusammensetzung des Index laufend überprüft. Ein unabhängiger Expertenbeirat steht dabei unterstützend zur Seite.

¹Morningstar Quantifying Statement Rating per 31.08.2021

²Morningstar Sustainability Rating per 30.07.2021

³Socially Responsible Investing

Mehrstufiger Auswahlprozess gewährt höchstes Maß an Nachhaltigkeit

Um den Investoren Transparenz zu gewährleisten, orientiert sich der GCX an sieben globalen Herausforderungen: Bekämpfung der Ursachen und Folgen des Klimawandels, Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung mit Trinkwasser, Beendigung der Entwaldung und die Förderung nachhaltiger Waldwirtschaft, Erhalt der Artenvielfalt, Umgang mit der Bevölkerungsentwicklung, Bekämpfung der Armut sowie Unterstützung verantwortungsvoller Führungs- (Governance-) Strukturen.

Die Börse Hannover setzt beim GCX in der Titelauswahl auf ein Zwei-Stufen-Modell. In der ersten Phase analysieren die Experten von ISS ESG rund 6.000 Unternehmen auf die Einhaltung sozialer und ökologischer Standards. Dabei werden zunächst die Unternehmen ausgeschlossen, die gegen definierte und einsehbare Negativkriterien verstoßen. Die Unternehmen, die den strengen Anforderungen genügen, kommen in die engere Auswahl. Im zweiten Schritt werden aus den übriggebliebenen Unternehmen diejenigen ausgewählt, „die substanzielle Beiträge zur Bewältigung der globalen Herausforderungen leisten und sich dadurch Chancen eröffnen“. Hierbei orientieren sich die Indexersteller an einer öffentlich einsehbaren Liste mit Positivkriterien. Zudem werden sie unterstützt durch einen unabhängigen Beirat aus Mitgliedern von Einrichtungen und Organisationen wie Universitäten, Verbänden, Vereinen und der Kirche. Der Beirat nimmt eine beratende Funktion ein und hilft sowohl bei der Definition der verschiedenen Kriterien als auch bei der Identifikation geeigneter Titel.

Das Portfolio des WI Global Challenges Index-Fonds besteht somit – ausgerichtet am Global Challenges Index – aus Aktien von 50 verschiedenen Unternehmen weltweit tätiger Unternehmen mit einer Marktkapitalisierung von €100 Mio., die nicht nur umweltschädliche Praktiken und Investitionen vermeiden, sondern sich aktiv für das Thema Nachhaltigkeit einsetzen.

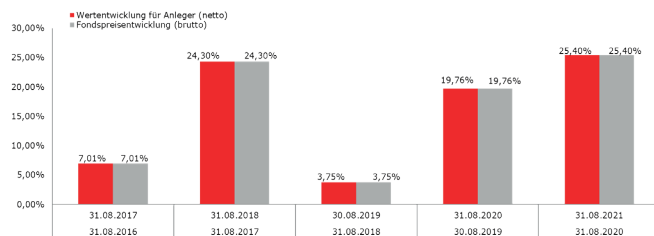
Immer mehr Investoren setzen auf bewährtes Erfolgsrezept für Nachhaltigkeit

Angesichts des langen Track Records des WI Global Challenges Index-Fonds und der guten Performance haben sowohl die institutionelle Tranche als auch die Privatanleger-Tranche, die 2014 aufgelegt wurde, in den vergangenen Jahren massive Mittelflüsse erhalten. So hat die institutionelle Tranche in den letzten drei Jahren (Stand 31.08.2021) um 211

Prozent zugelegt. Die Privatanleger-Tranche erfreut sich immer größerer Beliebtheit und ist in diesem Zeitraum um 1.472 Prozent gewachsen.

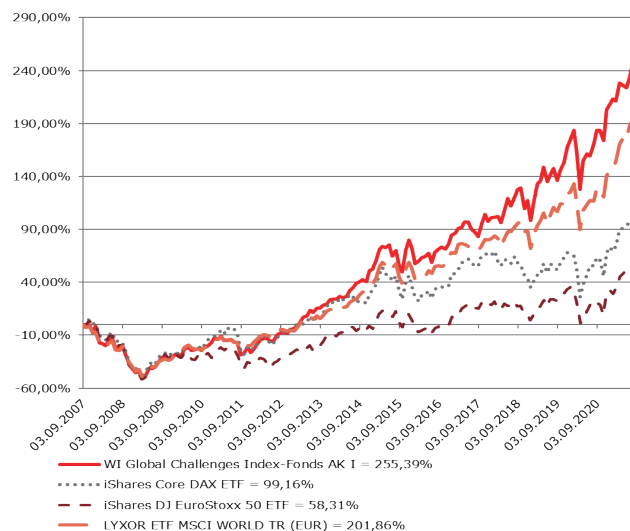
Seit seiner Auflage im Jahr 2007 hat der WI Global Challenges Index-Fonds (I-Tranche) um 1.120 Prozent (Stand 31.08.2021) zugelegt. Die reine Fokussierung auf Nachhaltigkeit gewährleistet ein transparentes Portfolio, das sowohl privaten als auch institutionellen Anlegern den Zugang zu performancestarken und nachhaltigen Aktien bietet.

Wertentwicklung in 12-Monats-Zeiträumen in % (Anteilklasse I)



Bei der Berechnung der Wertentwicklung für den Anleger (netto) werden der Mindestanlagebetrag und der derzeit gültige Ausgabeaufschlag (siehe Fondsdaten) unterstellt, der beim Kauf anfällt und vor allem im ersten Jahr ergebniswirksam wird. Zusätzlich können wertentwicklungsmindernde Depotkosten entstehen. Die Grafiken basieren auf eigenen Berechnungen gem. BVI-Methode.

Wertentwicklung des Fonds (AK I) und von Produkten auf etablierte Aktienindizes vom 03.09.2007-31.08.2021



Anmerkung: Wertentwicklungen auf Basis der öffentlichen Fondsdaten der jeweiligen Fondsgesellschaft

Wertentwicklungen der Vergangenheit bieten keine Gewähr für die Zukunft.

Risikohinweise
 Wertentwicklung: Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung oder -empfehlung dar, sondern geben lediglich eine zusammenfassende Kurzdarstellung wesentlicher Merkmale des Investmentvermögens WI Global Challenges Index-Fonds.
 Investieren birgt Risiken. Der Wert einer Anlage und Erträge daraus können sinken oder steigen. Investoren erhalten den investierten Betrag gegebenenfalls nicht in voller Höhe zurück. Der WI Global Challenges Index-Fonds ist ein nach deutschem Recht aufgelegtes offenes Investmentvermögen. Die Volatilität (Schwankung) der Anteilswerte des Sondervermögens kann stark erhöht sein. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Die hierin beschriebenen Dienstleistungen oder Investmentvermögen sind möglicherweise nicht in allen Ländern oder nur bestimmten Anlegerkategorien zum Erwerb verfügbar. Diese Information darf nur im Rahmen des anwendbaren Rechts und insbesondere nicht an Staatsangehörige der USA oder dort ansässige Personen verteilt werden. Die darin beschriebenen Anlagemöglichkeiten berücksichtigen nicht die Anlageziele, finanzielle Situation, Kenntnisse, Erfahrung oder besondere Bedürfnisse einzelner Personen und sind nicht garantiert. Die in dieser Publikation enthaltenen Einschätzungen und Meinungen sind die des/der Verfasser zum Veröffentlichungszeitpunkt und können sich – ohne Mitteilung darüber – ändern. Die verwendeten Daten stammen aus verschiedenen Quellen und wurden zum Veröffentlichungszeitpunkt als korrekt und verlässlich bewertet. Bestehende oder zukünftige Angebots- oder Vertragsbedingungen genießen Vorrang. Tagesaktuelle Fondspreise, Verkaufsprospekte, aktuelle Halbjahres- und Jahresberichte und wesentliche Anlegerinformationen in deutscher Sprache sind kostenlos postalisch oder als Download unter der Adresse www.warburg-invest-og.de erhältlich. Sie können hierzu auch die Warburg Invest AG kontaktieren. Bitte lesen Sie diese alleinverbindlichen Unterlagen sorgfältig vor einer Anlageentscheidung. Die individuellen steuerlichen Auswirkungen der Anlage sind mit dem persönlichen Steuerberater zu klären.
 Dies ist eine Marketingmitteilung herausgegeben von der Warburg Invest AG, eine Kapitalverwaltungsgesellschaft, gegründet in Deutschland; Sitz: an der Börse 7, 30159 Hannover, Handelsregister des Amtsgerichts Hannover, HRB 58629, zugelassen von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Commodity Capital Global Mining Fonds

WIE PASSEN NACHHALTIGKEIT UND ROHSTOFFABBAU ZUSAMMEN?

Von Dana Kallasch, Commodity Capital AG

Lassen sich Rohstoffabbau und Nachhaltigkeit in Einklang bringen? Diese Frage tritt immer wieder auf, wenn besonders im Bereich der Rohstofffonds von Nachhaltigkeit gesprochen wird.

Fast schon automatisch hat jeder Leser die Bilder von zerstörter Umwelt und verwüsteten Landschaften, von Kinderarbeit und Ausbeutung der Ärmsten im Kopf, wenn er an Rohstoffminen denkt. Umweltschützer prangern katastrophale Folgen für Umwelt, Natur und Klima an. Menschenrechtler bemängeln menschenunwürdige Zustände, Boden- und Grundwasserbelastungen mit Giftstoffen, Ausbeutung und Entzug von Lebensgrundlagen.

Alle diese Kritikpunkte waren früher und sind sicherlich noch heute in vielen Fällen berechtigt und haben zu einem teils sehr schlechten Image der Rohstoffförderung geführt. Natürlich ist Rohstoffabbau immer ein gewisser Raubbau an der Natur. Doch andererseits möchten die Menschen auf nichts verzichten. Der neue Laptop, das neue Handy, die aktuellste Klamotte oder auch das neue E-Auto. Rohstoffe werden für alle Güter des täglichen Lebens benötigt. Wir kaufen sie ja im Supermarkt, dem Elektromarkt oder dem Autohaus, dass dafür Erze aus dem Boden gebuddelt werden müssen, ist den meisten beim Kauf nicht präsent.

Zwiespalt zwischen dem eigenen Nutzen und dem Schutz der Umwelt

Wie also die Kluft zwischen „ich will und brauche etwas“ und „ich muss aber auf die Umwelt achten“ überwinden? Ist also ein nachhaltiger Rohstoffabbau überhaupt möglich?

Grundsätzlich ja, wenn entsprechende Standards berücksichtigt werden und die Betreiber sich in der Region engagieren. Mittlerweile tun dies auch viele Minenbetreiber. Sie arbeiten sauber, korrekt und nach menschenwürdigen Standards. Die Industrie hat sich in den letzten Jahren sehr stark verändert.

Gerade der Eingriff in die Umwelt kann auch positive Folgen haben – sofern das Unternehmen nach dem Abbau des Erzkörpers die Landschaft wieder renaturiert. So entstehen beispielsweise Wasserspeicher, die als Quelle für Wild dienen und die Bevölkerung und besonders die Landwirtschaft

Dana Kallasch ist Mitgründerin von Commodity Capital und leitet die strategischen Beziehungen zwischen der Depotbank, dem Fonds Management Team und den Investoren.



mit Wasser versorgen können. Aber auch weitere positive Faktoren sind immer wieder zu sehen: das Schaffen von Arbeitsplätzen, eine Erschließung von Regionen, der Aufbau einer Infrastruktur, eine Verbesserung der Wasserversorgung und letztlich Unterstützung, Bildung, Entwicklung und Wohlstand der Bevölkerung.

Die Rohstoffförderung ist unerlässlich für das Funktionieren und die Weiterentwicklung des Lebensstandards von Millionen Menschen, aber auch wirtschaftlich ist sie hochinteressant.

Als Investor Gutes tun

Hier setzt das Konzept des Commodity Capital Global Mining Fonds an. Die Commodity Capital AG achtet äußerst akribisch auf die Nachhaltigkeit ihrer Investments. Deshalb hat das Unternehmen auch die PRI – die Principles for Responsible Investment – der UN unterschrieben und engagiert sich für nachhaltigen Rohstoffabbau.

Nachhaltiges Wirtschaften bedeutet, sein Kerngeschäft grundsätzlich sowohl sozial und

ökologisch verantwortlich als auch wirtschaftlich erfolgreich zu betreiben.

Die Commodity Capital AG überprüft daher die Betreiber durch Besichtigung der Minen vor Ort und genaue Recherchen akribisch und wählt penibel aus. Die Fondsmanager überzeugen sich persönlich vor Ort von den Förderbedingungen und Vorgehensweisen. Sie prüfen, ob die Minenbetreiber sich in der Region engagieren, sie fördern und positiv beeinflussen. Dazu zählt neben dem Schaffen von Arbeitsplätzen und der Ausbildung von Arbeitern beispielsweise die Unterstützung der Bevölkerung im medizinischen Bereich, die Verbesserung der Wasserversorgung und das Schaffen einer Infrastruktur. Je höher die Akzeptanz in der Region ist, desto nachhaltiger kann die Mine arbeiten.

Nachhaltiges Investieren im Rohstoffbereich ist eine Win-win-Situation, denn es wirkt sich direkt auf die Wirtschaftlichkeit einer Mine aus: teure Unterbrechungen beispielsweise durch Streiks werden verhindert, Sabotagen wie Blockaden der Zugangsstraßen vermieden. Minen, die nur mit Militärschutz besichtigt werden können, fallen aus dem Portfolio heraus. Tobias Tretter, Fondsmanager des Commodity Capital Global Mining Fonds fasst es sehr treffend zusammen: „Wenn wir durch ein Dorf fahren, und die Mütter verstecken ihre Kinder, wissen wir, dass etwas nicht stimmt. Stehen die Kleinen jedoch winkend an der Straße können wir davon ausgehen, dass ein positives Verhältnis zwischen der Betreibergesellschaft und der Bevölkerung besteht.“

Doch auch auf einen ökologischen Ausgleich wird geachtet. Das Einhalten von Umweltstandards, um etwa die Wasser- und Bodenkontamination möglichst gering zu halten, ist ein wesentlicher Beurteilungspunkt.

Ein auf Nachhaltigkeit ausgerichteter Konzept hat unmittelbare Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit, denn es gewährleistet einen reibungslosen Projektverlauf über den gesamten Lebenszyklus. Ausgewählte Minen müssen über lange Zeit und im Einklang mit der Umwelt und der lokalen Bevölkerung gute Erträge erwirtschaften.

Neu eröffnete Minen werden mit einem Geologen besucht, um sie realistisch bewerten zu können, bevor sie in das Portfolio übernommen werden. Denn oftmals werden bewusst geschönte Fehlinformationen seitens der Minengesellschaft verbreitet, um Investoren anzuziehen. Gerade

zu kleineren Unternehmen gibt es meist nicht viel Research, sodass sich der persönliche Besuch immer auszahlt.

Zusätzlich prüfen die Experten der Commodity Capital AG die Zahlen der einzelnen Minen sehr genau, um die wirtschaftliche Nachhaltigkeit zu beurteilen.

Auch das Management der einzelnen Gesellschaften wird intensiv beleuchtet. Besonders aktuell, mit einem Goldpreis auf einem Allzeithoch, sind beispielsweise gut wirtschaftende Goldminen äußerst rentabel. Jedoch gibt es auch viele Minenbetreiber, die lediglich ihren eigenen, privaten Gewinn maximieren und Investoren außen vor lassen. Und mit einer schlechten Bewirtschaftung nützen letztlich auch hohe Rohstoffpreise nichts. Wird hier nicht genau hingeschaut, können Anleger viel Geld verlieren.

Dadurch, dass die Fondsmanager die Projekte persönlich kennen und ein genaues Bild von der Vorgehensweise vor Ort haben, können sie reelle Einschätzungen zur Nachhaltigkeit der Fonds geben. Zusätzlich können sie Schwankungen vorbeugen und im Ernstfall besser reagieren.

Rendite vs. Risiko

Grundsätzlich setzt der Commodity Capital Global Mining Fonds (WKN AOYDDD) einerseits auf regionale Streuung, andererseits investiert er übergreifend über die unterschiedlichen Arbeitsstadien einer Mine. Zu Beginn kostet die Rohstoffförderung viel Geld, welches erst im späteren Stadium verdient wird. Anfangs muss die Minengesellschaft explorieren, wo Rohstoffe liegen und gewinnbringend abgebaut werden können. Dann benötigt sie Genehmigungen, Material und Arbeitskräfte. Erst danach verdient sie Geld mit dem geförderten Rohstoff. Lukrativ ist jedoch, so früh wie möglich in ein aussichtsreiches Unternehmen zu investieren und das Rendite / Risikoverhältnis abzuwägen. Daher streut der Global Mining Fonds über verschiedene Stufen. So kann er Schwankungen begegnen und die starken Renditen ermöglichen.

Insgesamt ist es ein sehr aufwendiger Prozess, bevor ein Förderunternehmen in das Portfolio des Global Mining Fonds aufgenommen wird. Durch gründliche Prüfung sowohl sozialer als auch ökologischer und wirtschaftlicher Aspekte kann am Ende jedoch eines garantiert werden: Rohstoffabbau und Nachhaltigkeit passen zusammen und bringen dem Investor eine gute Rendite!

La Française LUX – Inflection Point Carbon Impact Global

VOM SAULUS ZUM PAULUS: GROSSER EINFLUSS AUF DAS WELTKLIMA

Als umweltgerecht handelnde Gruppe mit langfristiger Ausrichtung antizipiert La Française bereits heute die Herausforderungen von morgen und richtet sich strategisch danach aus.

Die La Française Gruppe (GLF) hat sich über das unternehmerische Engagement hinaus dazu entschieden, die Folgen klimatischer, ökologischer und demographischer Risiken in ihre Vermögensverwaltung zu integrieren. Ziel ist es, Anlagelösungen anzubieten, die den Erwartungen all jener Investoren entsprechen, die an einer nachhaltigen Wirtschaft teilhaben möchten. Heute ist das Know-how für nachhaltiges Investieren vollständig in das gesamte Unternehmen integriert.

Bereits 2008 begann die GLF mit der Entwicklung ihres einzigartigen ESG-Ansatzes. Seitdem hat die Gruppe wichtige Fortschritte gemacht und unter anderem 2010 die UN PRI unterzeichnet sowie 2015 – zeitgleich zur Unterzeichnung des Pariser Abkommens – ihre Carbon-Impact-Strategie eingeführt.

Denn die größten CO₂-Emittenten von heute müssen schnellstmöglich auf einen Dekarbonisierungspfad umschwenken. Nicht nur seitens der Gesellschaft wächst der Druck und die Nachfrage nach verstärkt nachhaltigem Investieren, auch auf Ebene der Politik müssen sich Unternehmen ihrer klimapolitischen Verantwortung zunehmend bewusst werden. So werden Unternehmen für ökologische und gesellschaftliche Schäden immer stärker zur Kasse gebeten werden. Wer sich diesem Trend verschließt, ist auf die Zukunft nicht hinreichend vorbereitet.

Diese Entwicklung hat die La Française Gruppe erkannt. Mit ihrem Fonds La Française LUX – Inflection Point Carbon Impact Global (**R C EUR, LU1744646933 und I C EUR, LU1523323605**) verfolgt das Portfoliomanagement das Ziel, den CO₂-Fußabdruck kontinuierlich zu minimieren.

Es handelt sich um einen globalen SRI-Aktienfonds, der branchenübergreifend schwerpunktmäßig in Large-Caps investiert. Das Anlageziel liegt in der Investition in Unternehmen, welche durch aktive und innovative Strategien zur Dekarbonisierung beitragen. Ein spannender Investment-Case sind für das Portfoliomanagement hierbei Unternehmen, die das Potenzial und den Willen haben, sich in Hinsicht auf CO₂-Emissionen vom Saulus zum Paulus zu transferieren. Der Fonds investiert also ganz bewusst



Nina Lagron, CFA, Head of Large Cap Equities La Française AM

branchenübergreifend in Global Player (einschließlich Schwellenländer), die heute noch zu den größten CO₂-Verschmutzern gehören.

Damit grenzt sich der Impact-Ansatz klar von konventionellen „Cleantech-Fonds“ ab, die in bereits „grüne“, CO₂-arme Unternehmen investieren. Denn ihr Einfluss auf das Weltklima und die Kohlenstoffreduktion in der Atmosphäre ist oft (noch) äußerst gering.

Der Fonds unterscheidet dabei drei unterschiedliche Unternehmenstypen:

Unternehmen, die momentan noch zu den größten CO₂-Verschmutzern gehören, wie z. B. UPS, Walmart oder die Deutsche Post, allerdings eine Strategie verfolgen, die zielstrebig eine klare Ausstiegsstrategie Richtung Null-Emissionen anstrebt – die sogenannten **„Transitioning Companies“**. Zum einen ist hier der Einfluss auf den CO₂-Ausstoß am größten. Zum anderen stehen die Chancen gut, dass diese Unternehmen zu den Gewinnern von morgen zählen. Schließlich könnten ihre Kosten im Hinblick auf eine kommende CO₂-Abgabe oder -Steuer niedriger sein. Außerdem kann so das wichtige Verbrauchervertrauen aufgebaut werden.

Ebenfalls im Fokus sind die sogenannten **„Enabler“** oder Wegbereiter wie Microsoft oder Umicore, die entsprechende Technologien, Dienstleistungen

oder Produkte zur CO₂-Reduktion zur Verfügung stellen. Es handelt sich um Firmen, die typischerweise ein starkes Umsatzsteigerungsprofil haben.

Einen kleinen Teil im Fonds machen „**Solution Provider**“, sogenannte Lösungsanbieter, aus. Das sind Cleantech-Unternehmen, die wie Ørsted, Brookfield, GE Energy und First Solar Lösungen anbieten, die CO₂-Emissionen zu verhindern oder zu reduzieren. Diese tragen dazu bei, Ökostrom zu produzieren. Noch ist der Anteil gering, da die Firmen meist klein und volatil sind.

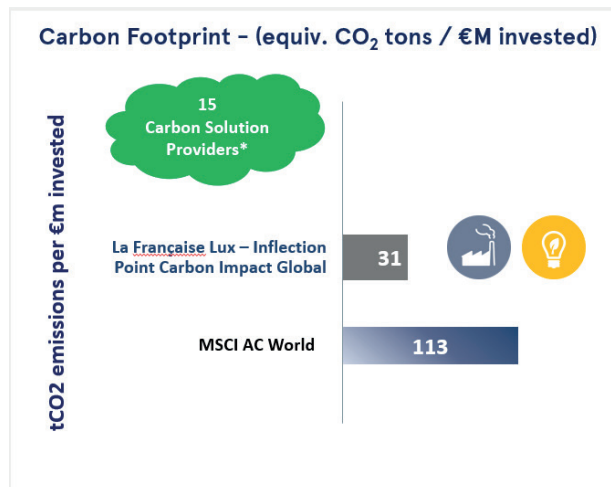
Firmen wie Tesla sind nicht im Fonds enthalten, da ihre Corporate Governance nicht transparent und die finanzielle Bilanz nicht solide genug ist.

Das Thema Klimawandel spielt demnach im Fonds eine gewichtige Rolle. So besteht ein integraler Bestandteil des Anlageziels darin, den CO₂-Fußabdruck des Fonds auf mindestens 50 % unter den seines Referenzindex (MSCI All Country World Index) zu senken. Wenn Sie beispielsweise 1 Million Euro in einen globalen ETF investieren, der einen Index wie den MSCI ACWI abbildet, sind Sie für einen jährlichen Ausstoß von 110-125 Tonnen CO₂ verantwortlich. Wenn Sie jedoch die gleiche Million Euro in den La Française LUX – Inflection Point Carbon Impact Global investieren, verursachen Sie nur einen Bruchteil der CO₂-Emissionen.

Bei der Erhebung solcher ESG- und CO₂-Daten wird das Portfoliomanagement-Team von dem seit 2018 vollständig in die La Française integrierten Sustainable Research Team unterstützt. Das in London ansässige Team berechnet mittels eines proprietären Modells für rund 7.000 Unternehmen weltweit ein ESG-Scoring sowie ein Carbon Impact-Scoring, welches es der Investmentabteilung zur Verfügung stellt. Diese Ergebnisse wiederum bilden eine wichtige Entscheidungshilfe für das Fondsmanagement und sorgen im Ergebnis für den im Vergleich zum Index niedrigen CO₂-Fußabdruck.

Dass die Methodiken des Fonds, auch wenn auf den ersten Blick ins Portfolio vielleicht nicht ersichtlich, dennoch auf Nachhaltigkeit ausgerichtet sind, lässt sich ergänzend durch extern vergebene Siegel verifizieren.

Im November 2020 wurde der von Portfoliomanagerin Nina Lagron und Ihrem Team verwaltete La Française Lux-Inflection Point Carbon Impact Global und – zu diesem Zeitpunkt bereits mit dem französischen Siegel ISR versehene Fonds – mit dem Zwei-Sterne-Siegel des Forum Nachhaltige Geldanlagen (FNG) für seine besonders anspruchsvolle und umfassende Nachhaltigkeitsstrategie ausge-



*Vermiedene Emissionen durch Produktion oder Finanzierung nachhaltiger Energien.
Quellen: La Française Inflection Point, Inflection Point von La Française. Daten zum 30. April 2021. Frühere Werte sind kein zuverlässiger Hinweis auf zukünftige Ergebnisse. Der Fonds verfügt über keinen Referenzindex; MSCI World, MSCI AC World und FTSE World sind Daten, die nur zu Informationszwecken angegeben werden. Portfolioabdeckung bei 80 % für die Temperaturbewertung

zeichnet. Zusätzliche Punkte erlangte der Fonds in den Bereichen institutionelle Vertrauenswürdigkeit, Produktstandards sowie Auswahl- und Kommunikationsstrategien.



Kontakt:

Name des Ansprechpartners: Kay Scherf
Funktion: Managing Director, Head of Sales und Marketing
Firmenname: La Française Systematic Asset Management GmbH
Straße, Nr.: Neue Mainzer Straße 80

PLZ, Ort: 60311 Frankfurt
E-Mail: kscherf@la-francaise.com
Tel. Kontakt: +49 (0) 69 29 72 43 -816

* Das FNG-Siegel ist der Qualitätsstandard Nachhaltiger Geldanlagen auf dem deutschsprachigen Finanzmarkt. Es kam 2015 nach einem dreijährigen Entwicklungsprozess unter Einbezug maßgeblicher Stakeholder auf den Markt. Die damit einhergehende Nachhaltigkeits-Zertifizierung muss jährlich erneuert werden.

Stand: September 2021

Werbemittelung. Haftungsausschlussklausel: derzeitige Fondsmanagerin, kann sich jederzeit ändern. Die hierin enthaltenen Informationen und Unterlagen bieten keinerlei Beratung, Angebot, Aufforderung oder Empfehlung für eine Investition in spezifische Anlagewerte. Für eine Anlageentscheidung, die aufgrund der zur Verfügung gestellten Informationen getroffen worden ist, übernehmen wir keine Haftung. Die wesentlichen Anlegerinformationen sind in deutscher Sprache sowie der aktuelle Verkaufsprospekt und die Jahres- und Halbjahresberichte mit allen erforderlichen Informationen zu dem Produkt, den Kosten und den Risiken, die auftreten können, jeweils in englischer Sprache veröffentlicht (und stehen in der aktuellen Version kostenlos auf der Website www.la-francaise.com, la-francaise-systematic-am.de oder auf Anfrage bei der Informations- und Zahlstelle BNP PARIBAS Securities Services S.A. – Zweigniederlassung Frankfurt am Main, Europa-Allee 12, 60327 Frankfurt am Main zur Verfügung). Der Verkaufsprospekt von La Française Lux Sicav wurde von der CSSF am 2. Oktober 2018 genehmigt. Der Fonds wurde von der deutschen Finanzmarktaufsicht (BaFin) zum öffentlichen Vertrieb zugelassen. Sofern La Française Meinungen zum Ausdruck bringt, basieren diese auf aktuellen Marktbedingungen und können sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern. Diese Meinungen können sich von denen anderer Anlagespezialisten unterscheiden. Herausgegeben von La Française AM Finance Services mit eingetragenem Sitz in 128, boulevard Raspail, 75006 Paris, Frankreich. Hierbei handelt es sich um ein von der „Autorité de Contrôle Prudentiel“ als Anlagedienstleister unter der Registriernummer 18673 X zugelassenes und mit La Française verbundenes Unternehmen. La Française AM International, die Verwaltungsgesellschaft, wurde von der CSSF am 20. Dezember 2002 genehmigt. La Française AM, der Anlageverwalter, wurde von der „Autorité des Marchés Financiers“ unter der Nummer N° 097076 am 1. Juli 1997 zugelassen. Die Richtlinie der Gruppe für verantwortliches Investieren ist erhältlich auf: <https://www.lafrancaise.com/de/uber-uns/aktuelles/news-details/la-francaise-groups-responsible-investment-policy/>. Bei Beschwerden können Sie sich per E-Mail an den Kundenservice von La Française Systematic Asset Management unter folgender Adresse wenden: info-am@la-francaise.com, oder an die Verbraucherschlichtungsstelle unter folgender Adresse: info@ombudstelle-investmentfonds.de

Art. 8 und Art. 9 Produkte

NACHHALTIGKEITSVERSPRECHEN DIE EINHALTBAR SIND

Nationale und internationale Aufsichtsbehörden nehmen den laxen Umgang großer Fondshäuser mit dem Nachhaltigkeitsbegriff ins Visier. Von Julius van Sambeck, Ethius Invest Schweiz

Problematisierung: Regulatorisch fehlende Eindeutigkeit

Die aktuell noch teils ungenauen Vorschriften auf nationaler und EU-Ebene zu nachhaltigen Geldanlagen öffnen Einfallstore für konventionelle Fondshäuser, einigen Produkten einen grünen Anstrich zu verpassen, ohne die notwendige transformative Leistung zu vollziehen, die eine Nachhaltigkeitskommunikation ausreichend begründen würde.

Die EU-Kommission hat mit ihren im Juli 2021 veröffentlichten Q&A zur SFDR¹ für eine klare Abgrenzung zwischen Finanzprodukten gesorgt, die Art. 8 und Art. 9 der SFDR zuzuordnen sind. Bei Finanzprodukten mit Art. 8 Status geht es um die «Transparenz bei der Bewerbung ökologischer oder sozialer Merkmale.» Ein Art. 8 Produkt ist somit zunächst ein Produkt, das sich mit Nachhaltigkeit assoziiert – sei es über den bloßen Produktnamen («ESG-Fonds») oder durch werbliche Beschreibungen. Nicht erforderlich ist, dass ein Art. 8 zugeordneter Fonds eine konkrete «nachhaltige Investition» im Sinne der SFDR tätigt. Diese Vorgabe gilt nur für Art. 9 Fonds und erklärt, wieso die großen Asset-Management-Gesellschaften entschieden haben, nur wenige Fonds aus ihrem Produktsortiment in die Art. 9 Kategorie einzuordnen. Sofern KundInnen den Wunsch an einer nachhaltigen Investition äußern und daraufhin lediglich Art. 8 Produkte seitens des Vermittlers Berücksichtigung finden, kann dies zur Folge haben, dass die Erwartungshaltung des Kunden nicht zufriedengestellt wird. Denn der Kunde verspricht sich möglicherweise mit seiner Investition auch, eine nachhaltige Wirkung zu erzielen. Infolge dessen muss auch auf Seiten von Finanzberatern mit zukünftigen Reputationsrisiken gerechnet werden.

Darüber hinaus werden nachhaltige Produkte nach der ausgearbeiteten MiFID-Zielmarkt-Definition ab Mitte 2022 gesetzliche Mindestausschlüsse im Sinne der wichtigsten nachteiligen Auswirkungen (PAI) vorweisen müssen. Diese Berücksichtigungen bergen große Herausforderungen für Finanzberater, da sie zukünftig diese gesetzlich geforderten Merkmale mit der SFDR und dem Kundenwunsch in Balance bringen müssen.

Gefahr von Reputationsrisiken durch falsch gekennzeichnete Wirkungsversprechen

Obgleich aktuell noch nicht absehbar ist, ob der Verdacht des Greenwashings sich verhärtet wird, steht heute schon fest, dass viele der breit aufgestellten Asset Manager für Produkte Werbung platzieren, die als beschönigende, umweltfreundliche Kommunikation dargestellt wird, jedoch stets so, dass es noch keine Lüge ist, die justiziabel wäre. Die Beimischung nachhaltiger Produkte zu einem sonst fremden Kerngeschäft ist damit einmal mehr als problematisch anzusehen und die Resultate der jüngst veröffentlichten Mystery-Shopping-Tour von Greenpeace aus der Schweiz bieten den dazu passenden Beleg: In 43 Beratungsgesprächen bei 19 großen Banken wurde explizit nach klimaverträglichen Produkten gefragt. In rund 23 Prozent der Gespräche wurde ein Produkt empfohlen, welches dieser Präferenz genügen sollte, keines davon konnte sich jedoch gemäß vorher angefertigtem Kriterienkatalog als solches qualifizieren.

Erfolgreich abseits des Mainstreams

Ausschließlich Nachhaltigkeitsfonds basierend auf Art. 9 der Offenlegungsverordnung müssen darlegen, wie nachhaltige Investitionen angestrebt werden. Die EU-Kommission legt das Merkmal „Anstreben“ dabei im Übrigen radikal eng aus. Ein Finanzprodukt soll nur dann als Art. 9 Produkt anerkennungsfähig sein, wenn es ausschließlich „nachhaltige Investitionen“ tätigt. Faktisch hat damit Art. 9 der SFDR die Wirkung einer inhaltlichen Produktregulierung – auch wenn die Vorschrift formal nur eine Transparenzvorgabe macht.

Es könnte sich als lohnenswert erweisen, Produkte abseits des Mainstreams zu suchen, die diesen Ansprüchen durch einen konsequenten Nachhaltigkeitsansatz und Nachhaltigkeit als Grundgedanken im Geschäftsmodell gerecht werden können.

Ethius Invest Schweiz:

Die Ethius Invest Schweiz ist ein ethisch-nachhaltiger Vermögensverwalter. Der deutsche Ethius Global Impact Fonds bietet Aktienanlagen mit ethischen, sozialen und ökologischen Zielsetzungen im Einklang mit ökonomischen Investmentprinzipien. Der Fonds strebt eine nachhaltige Investition im Sinne des Art. 9 der Offenlegungsverordnung an.



Julius van Sambeck,
Managing Director
Ethius Invest Schweiz

¹ABRUFBAR UNTER>>

Erkenntnisse

FINANZBLASE TUT NACHHALTIGKEIT GUT

„RETTUNG UND PROFIT“ – DURCHBRUCHSBLASE

AUTOREN: Vincent Giorgis, Tobias Huber und Didier Sornette, ETH Zürich

ZUSAMMENFASSUNG: Finanzblasen lassen sich identifizieren und ihr Platzen lässt sich in Grenzen prognostizieren. Vincent Giorgis, Tobias Huber und Didier Sornette definieren eine Aktienmarktblase über superexponentielles Kurswachstum. Die Wachstumsrate wächst also selber. Zudem existiert eine Singularität: der Kurs wird in endlicher Zeit unendlich. Ein weiteres Blasen-Kriterium ist die steigende Amplitude der Niederfrequenz-Volatilität. Eine empirische Überprüfung des Modells anhand eines Clean-Tech-Aktienindizes bestätigt, dass zwischen 2004 und 2008 eine Clean-Tech-Blase entstand. Eine Blase dieser Art ist inhärent instabil. Deshalb lässt sich der Kollaps der Blase per Wahrscheinlichkeit prognostizieren.

Eine Blase dieser Art bildet sich durch positive Rückkopplungen verschiedener Faktoren. Wesentlich für die Entstehung der Clean-Tech-Blase am Aktienmarkt waren „Risikokapitalisten“, die nach dem Platzen der Dotcom-Blase ein neues Aktionsfeld suchten; im Clean-Tech-Segment wurden sie fündig. Sie rechneten mit einem noch höheren Markt- und Gewinnpotential als im Internetsegment. Blasen-Faktoren waren der Studie zufolge unter anderem: extremer Gewinnoptimismus; eine moralisch und emotional hochgradig aufgeladene „Erzählung“: die katastrophische Deutung des Klimawandels in Verbindung mit der Möglichkeit der Rettung durch Clean Energy; die soziale Ausbreitung von Einschätzungen, Erwartungen und Investitionsverhalten durch Imitation und Herdenverhalten; steigende staatliche Subventionen. Das komplexe Netzwerk gegenseitig sich verstärkender Faktoren trieb die Preise in eine superexponentielle „Kurve“. Die Blase platzte im Jahr 2008. Die Ursache war aber nicht die Finanzkrise, sondern die inhärente Instabilität.

War die Clean-Tech-Blase ein Desaster für die Nachhaltigkeit? Nein, das Gegenteil sei der Fall. Die Clean-Tech-Blase habe Kapital in einem Umfang in ein Energiesegment gelenkt, das bei rationaler Kalkulation viel weniger Kapital attrahiert hätte. Dadurch entstanden Clean-Tech-Strukturen, an die später verändert angeknüpft werden konnte. Die Clean-Tech-Blase hatte also die Funktion eines Katalysators für Nachhaltigkeit, die sonst verzögert oder auch anders aufgebaut worden wäre. Exemplarisch wird immer wieder Musk erwähnt.

[Link zur Studie: „Salvation and Profit“: Deconstructing the Clean-Tech Bubble](#)

IMPACT INVESTING AUS SICHT DES FNG

AUTOREN: Florian Sommer und Helge Wulsdorf, Forum Nachhaltige Geldanlagen

ZUSAMMENFASSUNG: Das neue FNG-Spezial präsentiert den aktuellen Stand der Forschung des „Forum Nachhaltige Geldanlagen“ zum Thema Impact Investing. Der Bericht ist in sieben Hauptabschnitte gegliedert.

Der erste Hauptabschnitt enthält einen Überblick über den Markt für Impact Investments; darunter Ergebnisse eine im Rahmen des FNG-Marktberichts 2021 durchgeführten Umfrage.

Der zweite Hauptabschnitt präsentiert einen Literaturüberblick zum Thema und unterschiedliche Definitionen. Das FNG stellt seine eigene Nachhaltigkeitsdefinition vor. Separate Unterthemen sind: „Transformation als Ausgangs- und Zielpunkt der Impact-Debatte“; „Beiträge aus Wissenschaft und Literatur“; „Weitere Erkenntnisse und Impulse für die Impact-Debatte.“

Der dritte Hauptabschnitt handelt von der Dynamik durch Regulierungen. Die Autoren erachten die EU als aktivste Treiberin einer Regulierung des Impact Investings. Die Subthemen sind: „Transparenz über die wichtigsten nachteiligen Nachhaltigkeitsauswirkungen“; „Gesamtnachhaltigkeitswirkung von Investments“; „Das EU-Taxonomie-Regelwerk“; „Fehlende Marktreife der Taxonomie als Handicap für die Praxis“; „Greenwashing und Irreführung verhindern.“

Der vierte Hauptabschnitt thematisiert den Verbraucherschutz mit den Unterpunkten: „Impact als Qualitätsmerkmal“; „Nicht-nachweisbarer Impact als Reputationsrisiko“.

Der fünfte Hauptabschnitt setzt sich mit dem Stellenwert von ESG-Impact-Maßnahmen in der Politik auseinander, weiter untergliedert in: „Verunsicherung durch Regulatorik“ sowie „Konsistenz und Klarheit Gebote der Stunde“.

Dann folgen eine Zusammenfassung mitsamt Ausblick sowie weiterführende Informationen, Literatur, Studien und Internetlinks mitinbegriffen.

[Link zur Studie: Impact. Strategisches Zukunftsthema für den Markt Nachhaltiger Geldanlagen](#)

Mirko Albert, Valexx AG

„BEI PASSENDER GELEGENHEIT WOLLEN WIR UNS BETEILIGEN ODER ÜBERNEHMEN“

Mirko Albert ist seit 8 Jahren Vorstandssprecher der Value Experts Vermögensverwaltungs AG (Valexx AG), die aus Hannover heraus gesteuert wird und mittlerweile rund eine Milliarde Euro an sieben Standorten verwaltet. Wir sprachen mit ihm über seine Vergangenheit als Banker und das daraus folgende Geschäftsmodell von Valexx.

Private Banker: Herr Albert, die meisten unabhängigen Vermögensverwalter haben eine Bankvergangenheit. Sie berichten von wachsendem Verkaufsdruck und Produktlisten, die an den Mann und die Frau gebracht werden mussten, von Interessenskonflikten, versteckten Gebühren und einem Geschäftsverständnis, dass perspektivisch immer deutlicher verkürzt ist.

Mirko Albert: Darüber könnte ich auch erzählen.

PB: Sie waren als Geschäftsleiter Wealth Management für Nord- & Westdeutschland in der Dresdner Bank zur Zeit der Fusion mit der Commerzbank. Als Vertriebsmann ...

MA: ... der sich als Kundenmann versteht, ist mir die Nähe zu den Menschen, für die wir beruflich da sind, wichtig.

Es gibt in großen Banken viele Führungskräfte, die in ihrer gesamten Laufbahn so gut wie nie mit Kunden zu tun hatten.

PB: Sie klingen so, also ob das nicht selbstverständlich wäre.

MA: Aus meiner Erfahrung ist es das in großen Häusern auch nicht. Es gibt da viele Führungskräfte, die in ihrer gesamten Laufbahn so gut wie nie mit Kunden zu tun hatten.

PB: Welche Rolle nimmt aus Ihrer Sicht das Wealth Management in Banken ein?

MA: Ich kann nur aus meiner Erfahrung berichten. Und die besagt, dass das Wealth Management häu-



Mirko Albert

fig eine eigene Blase im Gefüge großer Banken ist. Ich habe es erlebt, dass die Kompetenz eines fast 40.000 Mitarbeiter starken Unternehmens mit Heerscharen von Analysten so gut wie überhaupt nicht vom Wealth Management genutzt wurde.

PB: Ist es da nicht verwunderlich, dass Sie heute Valexx-Kunden auch das Private Banking von Banken im Rahmen Ihres Family-Office-Ansatzes empfehlen?

MA: Für uns ist das nicht verwunderlich. Im Gegenteil, unser offener Ansatz, auch als open

architecture bezeichnet, hat mindestens zwei Vorteile. Erstens zeigt er, dass wir die Wünsche der Kunden in den Mittelpunkt stellen. Wenn ein Mandant das Asset Management lieber von einem großen Haus hätte, dann bieten wir das. Zweitens konkurrieren wir direkt und für den Kunden erlebbar mit anderen Anbietern. Unsere eigene Vermögensverwaltung mit dem hauseigenen Management und den besten Researchquellen muss sich vor den Kunden im Vergleich und gegen die Wettbewerber ganz direkt bewähren.

PB: Wie viele Ihrer Kunden buchen denn Dritt-Anbieter über Sie?

MA: Es sind momentan knapp unter 20 Prozent. Wir kommen von höheren Werten. Uns zeigt die Entwicklung: Die Valexx sieht im Wettbewerb mit den gesuchtesten Adressen des Landes offenbar immer besser aus. Nur deswegen wird sie immer häufiger von unseren Kunden gewählt.

PB: Könnten diese 20 Prozent nicht auch direkt zu den Banken gehen, statt dort von der Valexx gebucht zu werden?

MA: Könnten sie, ja, aber nur über uns behalten sie den Überblick und ordnen die Leistung ihres Asset Managers richtig ein. Und manchmal sind die Mandate auch zu klein für eine Direktanlage. Wir üben da eine dem Family Office vergleichbare Funktion aus.

PB: Valexx verzichtet – anders als viele Banken – auch weitgehend auf eigene Produkte.

MA: Ja, neben der offenen Architektur wollen wir so wenig Interessenkonflikte wie möglich. Nur den offensiven Bereich unserer Vermögensverwaltung bilden wir zusätzlich in einem Fonds ab.

PB: Wie sehr macht Ihnen mit Ihrer Bankerfahrung denn zu schaffen, dass sich an der Valexx seit 2018 mehrheitlich ein größeres Kreditinstitut, die Hannoversche Volksbank, beteiligt hat?

MA: Das würde mir zu schaffen machen, wenn sich die Bank in unsere Geschäftspolitik einmischen würde. Sie nutzt tatsächlich keines unserer Steuerungs-Instrumente und wir umgekehrt keines von ihr. Das hat die Volksbank übrigens

„Wir sind ein Vermögensverwalter, der seinen Mitarbeitern nicht nur gute Konditionen bietet, sondern ihnen auch die Freiheit gibt, die gute Verwalter benötigen.“

Verfügung.

„Wir sind ein Vermögensverwalter, der seinen Mitarbeitern nicht nur gute Konditionen bietet, sondern ihnen auch die Freiheit gibt, die gute Verwalter benötigen.“

PB: An wen denken Sie da?

MA: Da können wir uns viel vorstellen, etwa den langjährig selbstständigen Vermögensverwalter, der eine Übergangslösung sucht. Interessant könnten auch Teams oder einzelne Banker sein, die sich verändern wollen. Aber auch das Wealth Management kleiner Banken.

PB: Das Wachstum der Valexx ist ein großer Erfolg der letzten Jahre, oder?

MA: Ja, und was mich dabei besonders freut ist, dass vor allem unser organisches Wachstum dabei besonders stark war.

PB: Was macht Valexx denn für Private Banker so attraktiv?

MA: Wir sind ein Vermögensverwalter, der seinen Mitarbeitern nicht nur gute Konditionen bietet, sondern ihnen auch die Freiheit gibt, die gute Verwalter benötigen. Vorausgesetzt ist, dass sie unser Qualitätsversprechen akzeptieren und sich damit identifizieren können. Wenn das der Fall ist, entscheiden sie prinzipiell selbst, ob sie mehr Beinfreiheit und einen größeren Anteil erfolgsorientierter Vergütung oder ein sicheres Gehalt und ein festeres Arbeitsumfeld möchten. Und sie entscheiden auch selbst, wie sie den Kunden beraten und welche Produkte sie für ihn kaufen. Da gibt es keine Anweisungen von oben oder Produktlisten, die vertrieben werden müssen. Zudem profitieren sie von unserem großen nationalen und internationalen Netzwerk, welches seit über 25 Jahren gewachsen ist.

auch gegenüber der BaFin versichert: Es handelt sich um eine Finanzbeteiligung, die der Volksbank ein profitables Geschäftsmodell liefert und uns größere finanzielle Spielräume bietet. Die wollen wir bei passender Gelegenheit übrigens auch für eine Beteiligung oder Übernahme nutzen. Interessierten gegenüber stehen wir gerne für ein Gespräch zur

Neuro-Finance

WER SEIN LIMBISCHES SYSTEM IM ZAUM HÄLT, FÄHRT BESSER

Modernste Erkenntnisse der Neuro-Finance können Verhaltens- und Denkmuster erklären – auch beim Thema Finanzen. Schließlich basieren 80 Prozent aller Entscheidungen auf Emotionen. Von Nikolas Kreuz

Wir handeln oft irrational, weil unser Verhalten auf Muster zurückzuführen ist, die der Mensch im Laufe der Evolution entwickelt hat. Was uns Jahrtausendlang beim Überleben geholfen hat – weglaufen, wenn es ernst wird – nutzt an der Börse heute aber nichts mehr. Doch wenn man weiß, wie Anlageentscheidungen zustande kommen und welche Verhaltensfehler bei Investoren systematisch auftreten, kann man diese Anomalien für die Geldanlage nutzen.

Die Region des Gehirns, in der die Irrationalität wohnt, ist das limbische System. Aversions- und Schmerzzentrum werden dort durch Reize stimuliert. Verlustangst oder realer Verlust führen zu Ärger, dann zu Wut und das führt zu Angriffs-, Abwehr- oder Fluchtreflexen bis hin zu zeitlich befristeten Panikschüben aufgrund einer erhöhten Cortisolkonzentration im Blut. Die Börse hält hier ständig Reize zur Auslösung dieser Reaktionen bereit. Wir alle sollten uns über die im Hirn ablaufenden Prozesse im Klaren sein, bevor wir uns vom limbischen System zu unüberlegtem Handeln treiben lassen: weg von Emotionen, hin zu faktenbasierten Entscheidungen.

So ist es wichtig, den Unterschied zwischen Trend und Megatrend zu kennen, um faktenbasiert zu investieren. Auf der einen Seite stehen Trends oder Hypes, die häufig irrelevant sind. Dazu gehörten unter anderem BRIC und TMT oder der Neue Markt. Gerade wenn Trends ein eingängiges Kürzel haben, ist Skepsis angesagt: Je größer die Verpackung, desto weniger ist drin. Der langfristige Erfolg ist begrenzt – es ist eher eine der sichersten Methoden, Vermögen zu reduzieren.

Auch heute werden kurzfristige Marketingtrends gespielt: Egal ob Kryptowährungen oder Wasserstoff – der Kursanstieg geht mit einer Zunahme an Aufmerksamkeit einher. Der beste Tipp: Ruhe bewahren – und hohe Transaktionskosten durch viel „Hin und Her“ vermeiden.



Nikolas Kreuz, Geschäftsführer der Vermögensverwaltung INVIOS GmbH

Die Argumente für diese Trends sind oft durchaus nachvollziehbar und tragfähig. Wasserstoff ist ohne Zweifel eine Schlüsseltechnologie. Aber es ist eben nur ein Subsegment des Megatrends Klimawandel. Oder Kryptowährungen: Einige Studien kommen zu dem Ergebnis, dass eine Beimischung von Bitcoin zu besser diversifizierten Portfolios führt. Wichtig ist dabei, sich gut zu informieren. Und vielleicht besser in die dazu gehörende Infrastruktur zu investieren, wie die Blockchain- oder Security-Technologie, die an dem Hype real verdient. Beim Goldrausch im Wilden Westen wurden nur die wenigsten Goldgräber reich – mit Sicherheit aber diejenigen, die Schaufeln, Hacken und Nahrungsmittel verkauften.

Dagegen bietet das langfristige Investieren in Megatrends große Chancen, haben sie doch nachhaltigen Einfluss auf die Gesellschaft, auf das Leben und auf die Kapitalanlage. Dazu gehören Klimawandel und Ressourcenknappheit, technologische Durchbrüche und Digitalisierung, Demografie und sozialer Wandel genauso wie die rasante Urbanisierung und die Verlagerung der politischen und wirtschaftlichen Machtverhältnisse. Alles das

sind Megatrends, die sich langfristig in Anlageentscheidungen widerspiegeln müssen.

Auch die Alterung der Gesellschaft ist ein Megatrend. Über viele Jahre hat sich eine psychologische Konditionierung verfestigt, die die „Silver Generation“ in der Geldanlage versagen lässt. Die Best Ager sehen das Problem, kennen die Lösung – aber handeln nicht danach: Das limbische System schlägt wieder zu. So treffen die Erkenntnisse der Neuro-Finance in dieser Generation in besonderem Maße zu. Vor allem der Status-Quo-Effekt, der zu Abneigung gegen Veränderung, einer positiven Überbewertung des Bekannten und Ablehnung des Unbekannten führt. Das zeigt sich bei der Geldanlage: Einer Studie der Postbank zufolge ist 90 Prozent der Deutschen Sicherheit in der Geldanlage wichtig. Dazu passt, dass bei 50 Prozent die beliebteste Anlageform das Sparkonto ist, gefolgt vom Girokonto. Das ist aus ökonomischer Sicht unsinnig, aus Neurofinanz-Perspektive aber durch irrationale Renditeerwartungen erklärbar.

Hier zeigt sich eine klassische Fehlkonditionierung: Die Best Ager waren seit Jahrzehnten darauf programmiert, dass Sparbücher hohe Zinsen bringen. Das Bekannte wird überbewertet und unrealistisch in die Zukunft fortgeschrieben. Dazu kommt der Herdentrieb. Im Freundeskreis werden die gleichen Verlust- und Risikoängste geteilt, die Menschen ermutigen sich in ihrem Verhalten und nehmen nur noch selektiv das Bestärkende wahr. Und da die Abneigung gegen einen Verlust größer ist als die Aussicht auf einen Gewinn – was in der Neuro-Finance als Verlust-Aversion bezeichnet wird –, handeln die Best Ager gegen ihre ökonomischen Interessen und bleiben beim Erlernten.

Als Ausweg muss niemand gegen seine Natur in Aktien oder risikobehaftete Anlageklassen investieren. Wenn man unbedingt die Inflation negieren will, sollte man Plattformen suchen, die keine Negativverzinsungen in Rechnung stellen. Auch monatliche Festgelder mit minimaler, positiver Verzinsung, kurzlaufende Geldmarkt-ETFs oder Investment-Grade-Anleihen können eine temporäre Opportunität darstellen. Einen Schritt weiter ginge ein Investment etwa in einen guten Multi-Asset-Fonds mit einem asymmetrischen Chancen-/Risikoprofil.

Das Anstrengende ist letztlich nicht das Investment, sondern der Bruch mit den persönlichen

Überzeugungen. So schauen viele Investoren bei fallenden Kursen weg, weil das zu kognitiven Dissonanzen führt und das Angstzentrum die Regie übernimmt. Bei Gewinnen wollen sich die Anleger belohnen und realisieren Buchgewinne, ohne das Momentum von guten Investments zu nutzen und es weiterlaufen zu lassen. Was letztlich zählt, sind Geduld und Disziplin: Wer sein limbisches System im Zaum hält, fährt langfristig besser.

Genau das praktizieren wir mit unserem INVIOS Vermögensbildungsfonds, ein Top-Fonds seiner Kategorie. Wir berücksichtigen die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Neuro-Finance und setzen auf eine ausgewogene Mischung von Anlageklassen. Damit schaffen wir es, die wichtigsten Indizes zu schlagen und viele der bekannten Fonds dazu.

Ein Top-down-Blick und die richtige strategische Vermögensaufteilung sind wesentliche Erfolgsfaktoren für den langfristigen Vermögensaufbau. Deshalb managen wir den INVIOS Vermögensbildungsfonds komplett benchmarkunabhängig und kombinieren alle Assetklassen. Ein klassischer Mischfonds also, dessen aktive Asset-Allokation vor allem mit Fonds und ETFs umgesetzt wird: Das Beste aus zwei Welten entsteht durch eine aktive Asset-Auswahl mittels passiver Investments. Die Auswahl der Zielfonds erfolgt mit Fokus auf die Kompetenzen und Erfolge der jeweiligen Fondsmanager in qualitativer sowie quantitativer Hinsicht. Mit diesem Ansatz haben wir uns seit Auflage vor zweieinhalb Jahren mit einer Nettorendite von rund 20 Prozent hervorragend geschlagen und wollen das auch weiterhin tun.

inviolable = unverletzlich: Kundenvermögen sichern und gegen externe Einflüsse schützen

INVIOS ist ein bankenunabhängiges Institut für Vermögenssicherung und Vermögensverwaltung in Hamburg. Das Management rund um Geschäftsführer Nikolas Kreuz betreut mit Bestnoten bewertete Multi-Asset-Fonds und fördert die finanzielle Allgemeinbildung durch Seminare und Vorträge.

Nikolas Kreuz ist seit über 35 Jahren am Kapitalmarkt tätig, davon 20 Jahre in der Leitung von Vermögensverwaltungen: bei der Deutschen Bank, der UBS und der DZ Privatbank in der Schweiz, Luxemburg und Deutschland sowie als CIO für zwei Landesbanken. Seine langjährige Erfahrung fließt als Know-how in den INVIOS Vermögensbildungsfonds ein, der laut Morningstar zu den besten Fonds weltweit gehört, ausgezeichnet mit fünf Sternen von Fuchs Kapital und Asset Standard sowie einem Top-5-Ranking bei Citywire.

Übernahmen

M&A PIMPT DIE PERFORMANCE AUF

Fusionen und Übernahmen erleben derzeit einen Boom. Davon profitieren auch unsere Mandate, wie der Frankfurter Aktienfonds für Stiftungen und der Frankfurter – Value Focus Fund.

Von Frank Fischer, Shareholder Value Management AG

Zuletzt war es die Immunodiagnostic Systems Holdings PLC. Ihre Übernahme durch PerkinElmer Holdings bescherte den Portfolios eine schöne Übernahmeprämie. Kurz danach verschaffte die Carlyle Group bei der Übernahme der Schaltbau AG unseren Investoren eine Prämie von gut 30 Prozent. Davor waren es STADA, Pulsion, GfK, Ciments Francais, Heiler Software – unsere Mandate haben in den letzten Jahren immer wieder von den Übernahmen von Portfoliounternehmen profitiert. Bei Heiler Software zahlte der US-Konzern Informatica sogar das 2,5-fache des damaligen Börsenwertes! Ein wahrer Geldregen! Und wenn man die jüngsten Zahlen im M&A-Markt sieht, ist dieser Trend ungebrochen.

Niedrige Finanzierungskosten befeuern den Boom

Das Geschäft mit Unternehmensübernahmen- und Fusionen (M&A) summierte sich allein im August weltweit auf zugesagte Transaktionen von 500 Milliarden US-Dollar. Damit klettert das gesamte Volumen seit Anfang des Jahres auf rund 3,9 Billionen US-Dollar. Das sind schon heute knapp zehn Prozent mehr als im gesamten letzten Jahr. Gut die Hälfte des auf den europäischen sowie auf den US-amerikanischen Markt entfallenden Betrags war durch strategische Gesichtspunkte wie Synergieeffekte oder durch die Diversifikation von Geschäftstätigkeiten getrieben. Einen historisch hohen Anteil von circa 40 Prozent dieses Volumens trugen Private-Equity-Gesellschaften bei. Diese investieren, so eine Untersuchung der Deutschen Bank, nicht nur in privat gehaltene Firmen, sondern vermehrt auch in börsennotierte Unternehmen.

Das rege Geschäft mit Unternehmenszukaufen profitiert von niedrigen Finanzierungskosten sowie einer robusten Erholung der Wirtschaft und der Gewinne. Und schaut man sich allein nur die Gewinne der DAX-Unternehmen an, so haben die noch nie so viel verdient wie im ersten Halbjahr



Frank Fischer, CEO und CIO der Shareholder Value Management AG

2021. Nach Handelsblatt-Berechnungen kamen sie allein in den ersten sechs Monaten auf einen Nettogewinn von 62,3 Milliarden Euro. Im gesamten Vorjahr waren es nur 41 Milliarden Euro.

Auf der anderen Seite könnte die aktuelle Dynamik wie üblich in Euphorie münden und anschließend zu Kursverlusten führen. Zwar besteht dieses Risiko, doch wie es aussieht, steht das Ende des aktuellen Zyklus noch nicht bevor.

M&A-Markt zieht Schlussstrich unter Coronakrise

Ein wichtiger Punkt spricht gegen ein baldiges Ende. Wie nicht anders zu erwarten, versetzte die Pandemie den M&A-Markt zunächst in Schockstarre. Nun nimmt der Deal-Flow aber wieder massiv an Fahrt auf. Wie das „FINANCE M&A Panel“ jüngst ergab, sind es vor allem zwei Faktoren, die den Markt derzeit treiben: Der wichtigste Deal-Treiber ist mit einem Wert von 7,86 von 10 möglichen Punkten die Erweiterung des Produkt- und Technologieportfolios. Auf Platz zwei landet die Beschleunigung des Wachstums. Auch die Expansion in neue Märkte ist für Unternehmen ein wichtiges Motiv für Zukäufe und landet auf dem dritten Platz. Dass die M&A-Profis wieder auf Wachstum und Expansion setzen, ist ein eindeutiger Hinweis darauf, dass die Unternehmen den von Liquiditätssicherung und Sparmaßnahmen geprägten Krisenmodus hinter sich gelassen haben.

Und dann natürlich der Private Equity-Markt. Auf der Suche nach Rendite stellen Investoren diesen Unternehmen immer mehr Geld zur Verfügung. Und das führt zu immer neuen Deals. Nach Berechnungen von PwC stieg allein in den ersten fünf Monaten dieses Jahres das Volumen der PE-Deals um 21,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, was zu 2.346 Deals führte.

Private-Equity-Firmen profitieren dabei von einem starken Rückenwind am Markt, der durch historisch niedrige Zinssätze und ein Rekord-Fundraising ausgelöst wird, das mit einem sogenannten „US-PE-Dry-Powder“ von 150,1 Milliarden US-Dollar einen historischen Höchststand erreicht hat. Darüber hinaus gibt es immer mehr Fonds, die von PE-Experten aus bereits etablierten Fonds aufgelegt werden, was zu einem hohen Maß an einsetzbarem Kapital führt.

Private Equity treibt die Preise für Zielunternehmen

Der Kampf um geeignete Übernahmeziele treibt die Preise. Denn der Wettkampf um attraktive Assets bleibt nach Expertenmeinung hoch. Und das spiegelt sich auch in den Kaufpreisen wider. Dass in vielen Branchen überhöhte Kaufpreise gezahlt werden, ist heute schon erkennbar. Die Bewertungen werden im Kampf um geeignete Unternehmen immer weiter ausgereizt. Sie haben ihr enormes Vorkrisenniveau bereits wieder erreicht. Und das schreckt vor allem Unternehmen zunehmend ab.

Doch wohin mit dem Geld? Waren die Unternehmen in der Krise vorsichtig, so starten viele von ihnen wieder Aktienrückkaufprogramme. So erhöhte Apple sein Aktienrückkaufprogramm kürzlich um 90 Milliarden Dollar. Bei der Google-Mutter Alphabet, die auch bei uns in den Portfolios ist, beträgt das Plus 50 Milliarden Dollar und die US-Großbank JP Morgan Chase gab jüngst bekannt, in nächster Zeit eigene Papiere im Volumen von 30 Milliarden Dollar erwerben zu wollen. Das sind nur drei Unternehmen von vielen, die ihre nach der Krise wieder erfreuliche Geschäftslage nutzen, um ihren Aktionären Gutes zu tun.

Aktienrückkäufe treiben weiterhin die Kurse

Solche Aktienrückkäufe stellen für Unternehmen eine attraktive Alternative zur Dividendenausschüttung dar, denn sie können flexibler gehandhabt werden: Geht es der Firma gut, können mehr eigene Papiere aufgenommen werden, läuft es nicht so gut, werden die Rückkäufe eingeschränkt. Aus Sicht der Investoren haben diese Rückkäufe große Vorteile: Zum einen sinkt die Zahl der am Markt befindlichen Papiere eines Unternehmens, was unter der Annahme einer unveränderten Nachfrage generell gut für den Aktienkurs ist. Zum anderen verteilt sich auch der Gewinn des Unternehmens fortan nur noch auf diese geringere Zahl an Anteilscheinen – der Gewinn je Aktie geht nach oben. Diese Rückkäufe gelten daher als beliebtes Mittel zur Kurskosmetik – und gemessen an den Ankündigungen, die von den Konzernen in den letzten Wochen und Monaten gemacht wurden, ist davon in nächster Zeit noch einiges zu erwarten. Nach Angaben der US-Bank Goldman Sachs haben allein US-Unternehmen in den ersten vier Monaten dieses Jahres Rückkäufe im Umfang von insgesamt 484 Milliarden Dollar angekündigt. Das ist der höchste Wert seit mindestens zwei Jahrzehnten. Und mit Blick auf den Rest des Jahres kann das Volumen, so Goldman Sachs, das des Vorjahres um 35 Prozent übersteigen.

Wie man es auch dreht und wendet: Solange die Notenbanken mitspielen und die Zinsen weiterhin um die Null-Prozent-Linie belassen, wird das viele Geld weiterhin in die Märkte fließen. Wir gehen davon aus, dass das M&A-Geschäft die Performance unserer Mandate auch weiterhin „aufpimpen“ wird. Sollten es aber „nur“ Aktienrückkaufprogramme sein, von denen unsere Anleger profitieren, soll uns auch das recht sein!

Machine Learning-basiertes Anlagekonzept

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ: ROBUSTE ANLAGEERGEBNISSE DURCH BEHERRSCHTEN EINSATZ

Von Dr. Daniel Willmann, Othoz Capital GmbH

Um am Kapitalmarkt mit hoher Verlässlichkeit in allen Marktphasen positive Erträge zu erwirtschaften, muss eine Anlagestrategie zwei Kriterien erfüllen: Erstens muss sie grundsätzlich breit über unterschiedliche Renditequellen diversifiziert sein, und zweitens muss das Exposure gegenüber diesen Renditequellen aktiv gesteuert werden.

Renditen erzielen Anleger am Kapitalmarkt durch die Übernahme von systematischen und unsystematischen Risiken. Systematisch sind Risiken, die prinzipiell nicht vollständig diversifiziert werden können. Ein in internationale Aktien- und Anleihemärkte investiertes Portfolio wird – trotz sehr breiter Streuung über unterschiedliche Wertpapiere – immer dem Trend am Weltaktienmarkt sowie der Zinsentwicklung ausgesetzt sein. Weltmarkt- und Zinsrisiken gelten als systematische Risiken, die in der Regel auf der Ebene der Asset Allokation bewirtschaftet werden. Entsprechend ist die Asset Allokation die Ausrichtung eines Portfolios auf die systematischen Risiken und damit die langfristigen Risikoprämien am Kapitalmarkt. Unsystematische Risiken kommen ins Spiel, wenn bewusst auf Diversifikation verzichtet und in einzelne Wertpapiere investiert wird, z.B. in eine Auswahl von Aktien. Ein solches Vorgehen ist verbunden mit der Erwartung, dass die selektierten Titel eine diversifizierte Anlage z.B. in einen Aktienindex in der Performance übertreffen. Einzeltitelselektion oder auch die Ausrichtung auf einen Faktorstil wie Value, Growth, Quality, Size oder Momentum dienen der Erschließung von außerordentlichen Renditechancen durch gezielte Übernahme von spezifischen Risiken.

Die Erschließung der Renditequellen sowohl auf der Allokationsebene als auch der Selektionsebene ist eine essentielle Grundvoraussetzung für die Erzielung von positiven Renditen über den Marktzyklus. Die Herausforderung besteht allerdings darin, dass sowohl die systematischen Risikoprämien auf der Allokationsebene als auch die Überrenditemöglichkeiten auf der Selektionsebene über die Zeit

stark variieren und daher ein kompetentes aktives Management voraussetzen. Neben geeigneten operativen Prozessen geht es dabei vor allem um die strukturierte Analyse umfassender Datenmengen, um Allokations- und Selektionsentscheidungen zu treffen. Die absoluten und relativen Renditen der verschiedenen Anlageklassen auf der Allokationsebene werden von wirtschaftlichen Erwartungen, geopolitischen Ereignissen und der allgemeinen Risikobereitschaft bzw. dem Sentiment der Marktteilnehmer beeinflusst. Die absoluten und relativen Renditen einzelner Wertpapiere unterliegen ebenfalls diesen Makroeffekten, werden aber zusätzlich noch von spezifischen fundamentalen Daten und individuellen Kursverläufen bestimmt. Eine profunde Analyse von makroökonomischen und fundamentalen Daten, von historischen Preisentwicklungen für Wertpapiere sowie allen möglichen Wechselwirkungen gehört also zum täglichen Handwerkszeug, wenn mit hoher Verlässlichkeit positive Erträge erwirtschaftet werden sollen.



Dr. Daniel Willmann, Mitgründer und Managing Partner der Othoz Capital GmbH

Datenauswertung: Moderne KI-Infrastrukturen treffen die bessere Anlageentscheidung

Das maschinelle Lernen aus sehr großen und heterogenen Datenmengen in Entscheidungsprozessen gehört zu den Stärken moderner Infrastrukturen der Künstlichen Intelligenz (KI). Die Möglichkeiten, mit neuronalen Netzen komplexe Wirkungszusammenhänge zwischen makroökonomischen, fundamentalen und Preisdaten eines großen Anlageuniversums dynamisch zu erfassen, vor allem auch nichtlineare Beziehungen, macht KI-basierte Anlageprozesse für die Umsetzung von robusten Anlagestrategien besonders geeignet. In der KI-Infrastruktur von Othoz sind rigoros trainierte Machine Learning-Algorithmen im Einsatz, die in einem holistischen Modell aus makroökonomischen und fundamentalen Einflussgrößen sowie den Preisbewegungen am Kapitalmarkt täglich Selektions- und Allokationssignale gene-

rieren. Pro Handelswoche und Aktienuniversum stehen mehrere Millionen systematisch aufbereitete Datenpunkte für die ganzheitliche Analyse zur Verfügung. Um aus dieser enormen Datenmenge entscheidungsrelevantes Wissen schöpfen zu können, benötigt es eine performante Speicher- und Recheninfrastruktur. Hierbei kommt dem Einsatz von Cloud Computing eine entscheidende Rolle zu; das flexible und kosteneffiziente Buchen von Rechen- und Speicherkapazitäten erlaubt es heutzutage, alle technischen Voraussetzungen zu schaffen, um basierend auf einer umfassenden Datengrundlage bessere Anlageentscheidungen treffen zu können. Die weltweiten Forschungsbemühungen, um die Einsatzmöglichkeiten von KI im Asset Management auszuloten, tragen zu einer rasanten Wissensentwicklung bei. Daraus werden in den nächsten Jahren neue Wege für die Erwirtschaftung von Mehrwerten am Kapitalmarkt entstehen.

Aus der Praxis: KI auf Fondsebene im Einsatz

Wie KI in der Praxis zum Einsatz kommen kann, zeigt der Anlageprozess des ART AI EURO Balanced – basierend auf einem von Othoz entwickelten Machine Learning-Modell zur Aktienausswahl. Dieses verknüpft eigene Forschung im Bereich des maschinellen Lernens aus großen Datenmengen und die rigorose Anwendung statistischer Verfahren mit etablierter Kapitalmarktforschung. Die Algorithmen analysieren bewertungsrelevante Daten kontinuierlich und detailliert. Dadurch werden nicht-lineare und hochkomplexe Zusammenhänge im Entscheidungsprozess und marktrelevante Strukturveränderungen frühzeitig erkannt. Ziel der defensiven Strategie ist es, auch in Niedrigzinsphasen stabile, positive Renditen bei einem im Vergleich zum Aktienmarkt reduzierten Verlustrisiko zu erzielen. Um dies in jedem Marktumfeld bestmöglich zu gewährleisten, wird der Investitionsgrad des Fonds durch die Auswahl europäischer Aktien und Anleihen flexibel zwischen 0 % und 50 % gesteuert.

Leistungsnachweis: KI federt Folgen der Pandemie ab

Wie die beschriebenen Anlageziele über verschiedene Marktphasen hinweg bestmöglich zu erreichen sind, verdeutlicht die flexible Steuerung der Aktienquote des ART AI EURO Balanced durch die Auswahl europäischer Aktien zwischen 0 % und 50 %. Nach dem sequentiellen Aufbau des Portfolios lag die Aktienquote des Fonds Ende Oktober 2019 bei 39,99 %. Im weiteren Verlauf des Jahres entwickelte sich

diese vergleichsweise unauffällig und lag Ende Dezember 2019 bei 45,16 %. Seit Anfang 2020 setzte ein klarer, hauptsächlich makroökonomisch-getriebener Trend ein. In dessen Folge wurde die Aktienquote im ersten Quartal 2020 kontinuierlich und konsequent reduziert. So sank die Quote von 45,16 % auf 19,67 % Ende Januar, 7,21 % Ende Februar und 2,69 % Ende März. Im Verlauf dieses Risiko reduzierenden Anpassungsprozesses blieben hauptsächlich Aktien aus defensiveren Sektoren (Utilities, Real Estate) im Portfolio. Aufgrund der effektiven Steuerung des Aktienengagements konnte der Fonds die außergewöhnlich hohen Volatilitäten und massiven Kurseinbrüche infolge der globalen Corona-Pandemie wirksam abfedern. In den folgenden Monaten, in denen wieder etwas Zuversicht an den Märkten aufkeimte, kam es zu einem sequentiellen Anstieg der Quote auf 34,35 % Ende April, 39,91 % Ende Mai und 42,62 % Ende Juni.

Das Beispiel zeigt: Ein Machine Learning-basiertes Anlagekonzept kann die Kapitalmarkturbulenzen der vergangenen Monate überdurchschnittlich gut meistern, denn Anleger profitieren nicht nur von einer attraktiven Zielrendite. Auch auf Seiten des Risikomanagements kann eine Anlagestrategie auf Basis künstlicher Intelligenz einen deutlichen Mehrwert generieren. So liegt die Volatilität der aktiven Aktienstrategie unseres Beispiels bei 4,86 % und der maximale Drawdown fällt mit 3,34 % signifikant niedrig aus.

Künstliche Intelligenz bietet also erhebliche Potentiale in der Kapitalanlage, da Machine Learning mehrere Einflussgrößen gleichzeitig analysiert, die Komplexität besser erkennt und sich als selbstlernendes Modell wechselnden Marktregimes anpasst. Um die Chancen bestmöglich zu nutzen, sollten Anleger auf Gesellschaften setzen, die in die weltweite Wissensentwicklung auf dem Gebiet der Künstlichen Intelligenz eingebettet sind, im engen Austausch mit führenden Universitäten stehen und über entsprechendes Know-how bei den handelnden Personen verfügen. Das interdisziplinäre Team von Othoz ist beispielsweise mit Experten aus den Bereichen Finance, Computer und Data Science sowie Mathematik, Physik und Neurowissenschaften zusammengesetzt. Denn nur mit Qualität können Machine Learning-Modelle konsistent weiterentwickelt werden und so für Anleger einen nachhaltigen Mehrwert am Kapitalmarkt erwirtschaften.

Weitere Informationen: www.othoz.com

UVV 2020: AUFTRAG ERFÜLLT - DAX GESCHLAGEN!

Die Ergebnisse der diesjährigen VV-Befragung der TH Aschaffenburg zeigen: Es läuft derzeit für Unabhängige Vermögensverwalter. Die Finanzprofis generierten 2020 für die Vermögen ihrer Kunden (nach eigenen Angaben) durchschnittliche Erträge von rund sechs Prozent, steigerten Kundenzahl und verwaltetes Vermögen.

Seit sieben Jahren befragt das Institut für Vermögensverwaltung (InVV) an der TH Aschaffenburg die rund 400 hiesigen unabhängigen Vermögensverwalter. 160 Häuser antworteten dieses Jahr und zeigten sich überwiegend zufrieden mit dem Geschäftsverlauf in 2020. Im Schnitt betreute ein Unabhängiger demnach 606 Kunden (Median: 277 Kunden). „75 Prozent der Unternehmen verzeichneten 2020 einen starken bzw. sehr starken Anstieg bei der Zahl der Kunden. (...) Das ist eine sehr gute Entwicklung in diesem herausfordernden Jahr“, bilanziert Prof. Dr. Hartwig Webersinke, der das InVV leitet.

Die durchschnittliche für die Kunden erzielte Rendite gaben die Verwalter mit 6,3 Prozent an. Sie schlugen also - mit einer durchschnittlichen Aktienquote von etwa 50 Prozent - den Dax, der nur um 3,5 Prozent zulegen konnte. Anleihen und Rentenfonds machten in den Kundendepots 24 Prozent aus, während Mischfonds auf zehn, liquide Mittel auf fünf und Gold auf vier Prozent kamen.

Wenig verwunderlich, dass sich diese gute Entwicklung bei den Unternehmenszahlen niederschlug: Etwa 60 Prozent der Häuser verzeichneten eine bessere oder deutlich bessere Rentabilität des Eigenkapitals (EK). 45 Prozent der Vermögensverwaltungen weisen inzwischen sogar eine EK-Rendite von 30 Prozent und mehr auf.

Zu weiteren Themen ergab die Untersuchung folgendes:

Kryptowährungen: VV bleiben skeptisch

Momentan sind knapp zehn Prozent der befragten unabhängigen Verwalter in Bitcoin und Co. investiert. 3,29 Prozent wollen noch kaufen, 23,7 Prozent überlegen. 64,5 Prozent der Befragten schließen das derzeit aus.



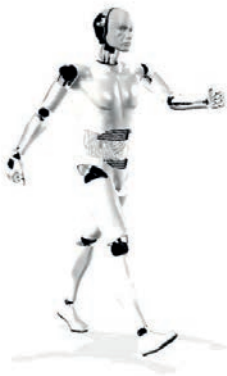
Nachhaltigkeit: Angekommen

Das Finanzmarktthema Nummer eins ist auch bei unabhängigen Vermögensverwaltungen angekommen. Hörte man in der Vergangenheit in Gesprächen mit den Unabhängigen über ESG-Themen eher das zögerliche „Ja, aber“, gaben jetzt drei Viertel der Befragten an, entweder teilweise oder ganz auf eine „nachhaltig geprägte Anlagestrategie“ umstellen zu wollen. Immerhin 20 Prozent praktizieren schon jetzt das sogenannte Impact Investing. Eine Engagement-Strategie, mit der Anleger auf kontroverse Geschäftspraktiken von Unternehmen im Sinne der Nachhaltigkeit Einfluss nehmen wollen, wird von knapp einem Zehntel der unabhängigen Vermögensverwalter angewandt.

Übrigens: Nur noch 15 Prozent der Vermögensverwalter halten wenig von Nachhaltigkeit und empfinden das Thema eher als Modetrend.

Robo Advisor

Ziemlich kühl bleiben die Verwalter beim Thema Robo Advisor. Der wird mittlerweile weder als Konkurrent noch als Hoffnungsträger besonders ernst genommen. Als Konkurrent nicht, weil die Unabhängigen mit dem persönlichen Kontakt ein Pfund haben, das den Robos fehlt, wie etwa VuV-Chef Andreas Grünewald betont. Ernüchternd sind aber auch die



Erfahrungen der allermeisten Verwalter mit ihren eigenen Robos. Einige haben schon wieder abgeschaltet.

„Beinahe die Hälfte der Befragten geht davon aus, dass dieser Markt frühestens in fünf oder gar erst in zehn Jahren relevant sein wird“, bilanziert Professor Webersinke.

Langfristrends

Zum ersten Mal veröffentlichte die TH Aschaffenburg auch Aussagen über langjährige Markt-Trends, die sich auf eine Gruppe von 43 Unternehmen stützen, welche an mindestens sieben der vergangenen acht Befragungen seit 2014 teilgenommen haben.

Die Trends zeigen fast ausnahmslos nach oben. So betrug das mittlere verwaltete Vermögen der Gruppe (Median) 2014 noch rund 110 Millionen Euro. Sieben Jahre später erreichte es ein Niveau von 232 Millionen Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 111 Prozent.



Quelle: TH Aschaffenburg

Einen klaren Aufwärtstrend zeigen laut Studie auch die Kundenzahlen. So betreuten die Panel-Vermögensverwaltungen zu Beginn im Durchschnitt 321 und im Median 215 Kunden. In der 2021er-Studie waren es durchschnittlich 500 und im Median 360 Kunden. „Die durchschnittliche Zahl der Kunden pro Vermögensverwaltung stieg somit um 56 Prozent an. Das ist eine sehr beachtliche Leistung“, bewertet Studienleiter Webersinke die Ergebnisse.

Kaum Veränderungen gab es in der Kundenstruktur. Privatkunden machen mit einer Quote von 82

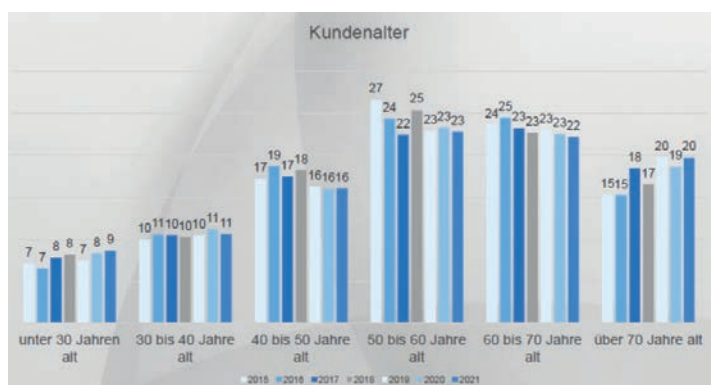
bis 87 Prozent den größten Teil aus. Sieben bis zehn Prozent der Kunden waren und sind Unternehmen. Stiftungen machen fünf bis sechs Prozent aus.



Quelle: TH Aschaffenburg 2021

Beim Start der Untersuchung im Jahr 2014 nahmen die Anleger über 60 Jahre einen Anteil von 39 Prozent am Kundenstamm ein. „Im Jahr 2021 kam diese Alterskohorte bei unserer Panel-Gruppe auf eine Quote von 42 Prozent. Dabei haben vor allem die über 70-Jährigen zugelegt – und zwar um satte fünf Prozentpunkte“, sagt Webersinke, der außerdem Dekan für Wirtschaft und Recht an der TH Aschaffenburg ist. Von Seiten der Jüngeren dürfte aus jetziger Sicht kaum Entlastung kommen: Der Anteil der 30- bis 50-Jährigen stagniert seit Jahren bei rund 27 Prozent.

Einen der wenigen besorgniserregenden Trends der Studie stellt die Alterung der Kunden dar. Insbesondere der Anteil der über Siebzigjährigen nahm demnach über die Jahre deutlich zu. Offenbar gelingt es bislang nur wenigen Verwaltungen effizient, junge Vermögende anzusprechen. Die V-Bank, Kooperationspartner der TH Aschaffenburg, empfiehlt, sich noch stärker auf die Digitalisierungspotenziale zu fokussieren. Es kann wohl auch nicht schaden, stärker auf jüngere Mitarbeiter zu setzen.



Den besten Verwalter für das Stiftungsvermögen finden. Ohne zu suchen.



Finanzausschreibung.de

DIE FÜHRENDE PLATTFORM FÜR FINANZAUSSCHREIBUNGEN:

- TRANSPARENT
- FAIR
- INTERESSENKONFLIKTFREI
- KOSTENLOS
- UNVERBINDLICH

firstfive-Sieger

FIRSTFIVE – TOPRANKING

Hier eine Auswahl aus den aktuellen firstfive-Ranglisten (Stand 31. August 2021) der erfolgreichsten Vermögensverwalter. In der konservativen Risikoklasse dominiert der Rentenanteil. In der ausgewogenen Risikoklasse sind Renten und Aktien gleichgewichtet. In der moderat dynamischen Risikoklasse dominieren Aktien. Und in der dynamischen Risikoklasse wird nur in Aktien angelegt.

12 Monate, Risikoklasse: konservativ			
Platz	Performance	Sharpe- Ratio	Vermögensverwaltung
1.	15.56%	2.78	M.M. Warburg & CO, Hamburg Strategie: Stiftung International I
2.	12.14%	2.69	LIQID Asset Management GmbH, Berlin Strategie: Global 50
3.	10.42%	2.78	Raiffeisen Vermögensverwaltung, Wien Strategie: VIPclassic 35 Einzeltitel
4.	9.70%	2.04	ODDO BHF Trust GmbH, Frankfurt am Main Strategie: individuelles internationales Renditedepot
5.	9.52%	2.67	Liechtensteinische LB (Österreich) AG, Wien Strategie: Konservativ
12 Monate, Risikoklasse: ausgewogen			
Platz	Performance	Sharpe- Ratio	Vermögensverwaltung
1.	20.70%	2.61	M.M. Warburg & CO, Hamburg Strategie: Stiftung International II
2.	18.02%	2.39	LIQID Asset Management GmbH, Berlin Strategie: Impact 70
3.	17.35%	2.24	Rhein Asset Management , Düsseldorf/Wasserbillig Strategie: Balanced Weltweit
4.	17.20%	2.18	ODDO BHF Trust GmbH, Frankfurt am Main Strategie: Value balanced
5.	16.02%	3.18	BPM - Berlin Portfolio Management GmbH, Berlin Strategie: ausgewogen II
12 Monate, Risikoklasse: moderat dynamisch			
Platz	Performance	Sharpe- Ratio	Vermögensverwaltung
1.	27.83%	2.44	Bethmann Bank AG, Frankfurt Strategie: Wachstum
2.	27.32%	2.59	DJE Kapital AG, Pullach Strategie: dynamisch
3.	24.45%	2.46	LIQID Asset Management GmbH, Berlin Strategie: Impact 90
4.	24.42%	2.51	Liechtensteinische LB (Österreich) AG, Wien Strategie: Marktneutral
5.	23.16%	2.80	Bankhaus Lampe KG, Düsseldorf Strategie: MAVV Wachstum

12 Monate, Risikoklasse: dynamisch			
Platz	Performance	Sharpe- Ratio	Vermögensverwaltung
1.	32.28%	2.34	ODDO BHF Trust GmbH, Frankfurt am Main Strategie: Moderat Dynamisch Total Return
2.	30.20%	1.67	Capitell Vermögens-Management AG, Frankfurt Strategie: Equity
3.	28.25%	2.71	Bankhaus Lampe KG, Düsseldorf Strategie: MAVV Dynamik
4.	26.05%	2.14	M.M. Warburg & CO, Hamburg Strategie: Growth Weltweit
5.	25.99%	2.02	Commerzbank, Vermögensverwaltung, Frankfurt am Main Strategie: Aktienmandat Weltweit
5 Jahre, Risikoklasse: konservativ			
Platz	Performance	Sharpe- Ratio	Vermögensverwaltung
1.	32.29%	0.97	LIQID Asset Management GmbH, Berlin Strategie: Global 50
2.	28.93%	1.06	ODDO BHF Trust GmbH, Frankfurt am Main Strategie: individuelles internationales Renditedepot
3.	27.05%	0.80	HUBER, REUSS & KOLL. Vermögensverw. GmbH, München Strategie: Renten Spezialmandat
4.	26.27%	0.91	M.M. Warburg & CO, Hamburg Strategie: Stiftung International I
5.	23.90%	0.91	Commerzbank, Vermögensverwaltung, Frankfurt am Main Strategie: Konservativ Weltweit
5 Jahre, Risikoklasse: dynamisch			
Platz	Performance	Sharpe- Ratio	Vermögensverwaltung
1.	88.00%	1.14	ODDO BHF Trust GmbH, Frankfurt am Main Strategie: Int. Aktiendepot
2.	80.79%	1.02	M.M. Warburg & CO, Hamburg Strategie: Growth Weltweit
3.	64.34%	1.06	DJE Kapital AG, Pullach Strategie: dynamisch
4.	60.51%	1.01	Rhein Asset Management , Düsseldorf/Wasserbillig Strategie: Dynamisch International
5.	56.00%	0.80	BTV Vermögensmanagement, Stadtforum, Innsbruck Strategie: VM Premium Offensiv